

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
06-07
24

Myrtha Heid: Sachsens Beste

Atelier Wolkengold setzt auf Ausbildung

TEAMGEIST
Handwerk und Sport:
Ein unschlagbares Team

INTERVIEW
Bäcker wollen stärkere
Interessenvertretung



Toyota
Professional

DIE NEUEN TOYOTA NUTZFAHRZEUGE

IN DEN TOYOTA GEWERBEWOCHE



Geringer Verbrauch, hohe Nutzlast und das auch vollelektrisch. Bei Toyota gibt es für jeden Job das passende Nutzfahrzeug. Jeder Auftrag zählt.



Z. B. DER PROACE CITY AB

156 €¹

ZZGL. MWST.

MTL.
LEASEN

OHNE ANZAHLUNG

Energieverbrauch Proace City Duty (Benzin) 1,2-l-Turbo, 6-Gang-Schaltgetriebe und Start-Stopp-Automatik, 81 kW (110 PS) kombiniert: 6,6 l/100 km, CO₂-Emissionen 150 g/km, CO₂-Klasse E.

¹Unser Business-Leasing-Angebot² für den Toyota Proace City Duty, L1 Basis, 1,2-l-Turbo 81 kW (110 PS) Start/Stop. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, jährliche Laufleistung: 10.000 km, 48 mtl. Raten à 156,00 € zzgl. MwSt. & Wartung.

²Ein unverbindliches Angebot der KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per April 2024, zzgl. MwSt., Wartung & Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2024. Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei Ihrem Toyota Händler.

»Das Signal der Wahlen war laut,
es muss gehört werden!«

ZEIT ZU MACHEN!

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,



Foto: © Anika Dollmeier

vor vier Wochen haben wir abgestimmt über die weitere Entwicklung Europas und unserer Heimatkommunen. Die Kommunen und Europa haben auf den ersten Blick den weitesten Abstand aller politischer Ebenen voneinander. Doch dieser Eindruck täuscht. Viele europäische Vorhaben und Projekte werden in kommunaler Zuständigkeit umgesetzt, und Kommunen profitieren von europäischen Förderungen.

Die relativ hohe Wahlbeteiligung zeigt, dass die Menschen diesen Zusammenhang erkennen. Das Wahlergebnis macht aber sehr deutlich, dass es den regierenden Parteien nicht gelungen ist, die Bürgerinnen und Bürgern von ihren Konzepten für die künftige Gestaltung Europas zu überzeugen. Verlässlichkeit ist die Währung der Politik. Währung ohne Stabilität führt zu Verunsicherung und letztlich zu Vertrauensverlust.

Ob in Europa oder den Kommunen – es muss darauf ankommen, den Bürgerinnen und Bürgern dieses Vertrauen zurückzugeben. Das kann nur gelingen, wenn politische Entscheidungen nachvollziehbar sind, wenn die Mehrheit sich bei den Entscheidungen mitgenommen fühlt. Genau das ist in den letzten Jahren auf allen Ebenen zu wenig geschehen.

Die mittelständische Wirtschaft prägt Europa und eben auch die Kommunen. Deshalb müssen alle Gesetze und Regelungen immer auf die Auswirkungen auf diese Betriebe geprüft werden.

Auf der Prioritätenliste der Politik auf allen Ebenen ganz oben müssen daher die Belange der kleinen und mittleren Betriebe stehen. Denn hier werden Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen und damit die Basis für den Wohlstand der Gesellschaft. Genau das erwarten wir vom neuen gewählten Stadtrat und dem Europaparlament.

Bis zur Landtagswahl in zwei Monaten bleibt den Parteien wenig Zeit, mit glaubhaften, realistischen Zukunftskonzepten zu zeigen, dass sie die Signale gehört haben. Es ist Zeit zu machen – jetzt.

IHR MATTHIAS FORSSBOHM



KAMMERREPORT

- 6** Präsident on tour
- 9** Plattformen für den Dialog
- 10** Stimmung im Handwerk bleibt durch Baukrise eingetrübt
- 12** Ein starkes Team
- 14** Gute Resonanz auf Reparaturbonus



Foto: © grüthartung - pressfotos-afeliter

S
6

Der Präsident der Handwerkskammer tauscht sich bei Betriebsbesuchen in der Region mit Handwerkerinnen und Handwerkern vor Ort aus.



Foto: © Neobis / stock.adobe.com

S
32

Wenn das Firmeninventar durch Hochwasser zerstört wurde, kann das die unternehmerische und manchmal auch die private Existenz bedrohen.



POLITIK

- 16** »Wir brauchen mehr Freiräume«
- 19** Weckruf für die Politik in Brüssel und Berlin
- 20** Mittelstandsbeauftragten zügig ernennen
- 22** Wirtschaftsweise senken Konjunkturprognose
- 23** BMJ legt Entwurf für Entlastungsverordnung vor



BETRIEB

- 26** Ein Knall und 39,5 Sekunden, die alles veränderten
- 28** Für sorgenfreie Wettkämpfe
- 29** Fußballtore aus Münster
- 30** Sportlich: Im Handwerk läuft's
- 32** Hoffentlich gut versichert
- 34** Das ist neu im Gerüstbau
- 35** Der Chef darf eine rote Arbeitshose vorschreiben

Jetzt
bewerben!
Trailer-Training
mit Subaru und
Böckmann am
24. August



- 36** EuGH: Normen müssen kostenlos sein
- 38** Frist für Pauschalsteuer bei Firmenfeiern
- 39** Dreistufige Lohnerhöhung im Baugewerbe



TECHNIK & DIGITALES

- 40** Mit Digitalisierung gegen den Fachkräftemangel
- 44** LKW-Maut: So funktioniert die HandwerkerAusnahme



KAMMERREPORT

- 48** Wenn der Käfer-Sportwagen in Rostoptik viral geht
- 50** Stimmung der mitteldeutschen Wirtschaft verschlechtert sich
- 52** Der nächste Schritt
- 54** Zukunft des Handwerks sichern, heißt ausbilden
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum



S
48

Johannes Hecker hat sich seinen Traum von der eigenen Werkstatt erfüllt und schweißt als Karosseriebauermeister Oldtimer.

Foto: © Robert Inarnez



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+

Text: *Andrea Wolter*

Wie sind die Betriebe aufgestellt, wie bewältigen sie die aktuellen Herausforderungen, bei welchen Problemen kann die Handwerkskammer unterstützen – das sind einige der Fragen, die der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig im Gepäck hat, wenn er »seine« Betriebe besucht. Fünf Unternehmen aus der Stadt Leipzig standen diesmal auf seinem Fahrplan.

Leipzigs Wirtschaftsbürgermeister Clemens Schülke, Ingrid Eichler vom Amt für Wirtschaftsförderung, Goldschmiedin Yvonne Sander-Biesecke und Kammerpräsident Matthias Forßbohm (v.l.) im Atelier Wolkengold.

REGIONALITÄT UND NACHHALTIGKEIT

Ihr Atelier Wolkengold gründete die Goldschmiedin Yvonne Sander-Biesecke vor neun Jahren auf 13 Quadratmetern. Dann ist das Atelier Stück für Stück gewachsen und hat Höhen und Tiefen erlebt. Zu den Höhen zählt sicher die herausragende Ausbildungsleistung. Vor ei-

nem Jahr schloss ihre erste Auszubildende, Myrtha Heid, als Sachsens beste Gesellin ab. Jetzt gibt sie ihr Wissen an zwei künftige Goldschmiede weiter. Ausbildung ist für die Unternehmerin auf lange Sicht der beste Weg, den Mitarbeiter zu finden. »Der Vorteil ist, ich kann aus einem großen Pool auswählen und die jungen Leute wachsen in die betrieblichen Prozesse rein.« Sander-Biesecke verarbeitet in ihrer Werkstatt ausschließlich recyceltes Gold und Silber. Bei den Edelsteinen ist es ihr wichtig, dass sie die Herkunft der Steine kennt. »Es gibt eine Community, die Wert auf Regionalität und Nachhaltigkeit legt.« Die will die Unternehmerin verstärkt über das Internet und Social Media erreichen. Bereits seit 2017 öffnet sich die Werkstatt in der Leipziger Erich-Zeigner-Allee für interessierte Laien und bietet Workshops an. »Hier lernen sie unser Handwerk besser kennen und wertschätzen.« Das Käuferverhalten habe sich stark verändert, Spontankäufe gäbe es nicht mehr, beobachtet

Präsident on tour

WO DRÜCKT DER SCHUH? WAS LÄUFT GUT? DER PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER TAUSCHT SICH BEI BETRIEBSBESUCHEN IN DER REGION MIT HANDWERKERINNEN UND HANDWERKERN VOR ORT AUS.



Foto: © grifbarung-pressefoto-abelir

Sander-Biesecke. Deshalb freut es sie, dass ihre Goldschmiede einen guten Kundenstamm hat. Zu schaffen mache ihr die Preissprung in den letzten Wochen, der einer Steigerung innerhalb der letzten Jahre entspricht.

PARKMÖGLICHKEITEN UND FAHRRADBÜGEL FEHLEN

Seit mehr als einem halben Jahrhundert gibt es Augenoptik Schmidt in der Georg-Schumann-Straße. Inhaber Torsten Schmidt beschäftigt drei Mitarbeiterinnen, alle in Teilzeit. Um auszubilden, fehle der Platz, bedauert er. Das Angebot des Geschäfts ist vielfältig, neben der »normalen Brille« gehören Arbeitsschutzbrillen und Kontaktlinsen zum Portfolio. Angeboten wird auch ein Augen-Screening. Die Geschäftstätigkeit am Traditionsstandort ist mit den Jahren schwieriger geworden. Zum einen gibt es in der Nachbarschaft immer weniger Geschäfte, sodass die Laufkundschaft fehlt.



Augenoptikermeister Torsten Schmidt (3.v.r.) und Augenoptikerin Esther Meske (M.) begrüßen ihre Gäste.

Zum anderen fehlen Parkmöglichkeiten, auf die gerade ältere Kunden angewiesen sind, aber auch Fahrradbügel. Probleme, die sich die Vertreter der Stadt um Wirtschaftsbürgermeister Clemens Schülke notierten.

Matthias Forßbohm, Steffen Ullrich, Clemens Schülke und Kreishandwerksmeister Wolfgang Herzog (v.l.) im Gespräch mit der Nachfolgerin in spe: Carsta Ullrich.



Foto © Andrea Wolter

»Die Nachwuchsgewinnung wird immer schwieriger. Wir bemühen uns, bieten Praktika und Ferienjobs an, aber es fehlt an Bewerbern [...]«

Steffen Ullrich, Geschäftsführer der MSU Metall- und Stahlbau Ullrich GmbH

DOKUMENTATIONSPFLICHTEN NEHMEN ZU

Er habe einen großen Wunsch: »Mehr Zeit«, sagt Steffen Ullrich, Chef der MSU Metall- und Stahlbau Ullrich GmbH. »Es gibt immer mehr, worauf wir achten müssen. Gesetze ändern sich schnell, und die Dokumentationspflichten werden ständig mehr.« Das 1990 gegründete Unternehmen beschäftigt derzeit zehn Mitarbeiter und ist deutschlandweit unterwegs. Die Auftragslage sei sehr gut, schätzt der Inhaber ein. Grund sei die Vielfalt der Angebote des Unternehmens: Neubau, Reparatur, Denkmalpflege. Für alle Bereiche gibt es qualifizierte Fachleute. Dennoch, die Ansprüche der Kunden werden immer höher, dies betreffe nicht nur die Qualität und den Leistungsumfang, sondern vor allem die Kurzfristigkeit zwischen Auftragserteilung und gewünschter Fertigstellung. »Die Nachwuchsgewinnung«, so schätzt Ullrich ein, »wird immer schwieriger. Wir bemühen uns, bieten Schülern Praktika und Ferienjobs an, aber es fehlt an Bewerbern, und es ist schwierig die jungen Gesellen im Unternehmen zu halten. Mit den großen Herstellern im Leipziger Norden können wir nicht mithalten.« Hinzu käme, dass die Schulabgänger besonders in den sogenannten MINT-Fächern häufig nicht über die Ausbildungsreife verfügen. In der Folge käme es wegen der Theorie zu oft zu Ausbildungsabbrüchen. Aber natürlich gäbe es auch Lichtblicke: Der Metallbauergeselle mit dem besten Abschluss im Kammerbezirk wurde in der MSU Metall- und Stahlbau Ullrich GmbH ausgebildet.

VORTEIL: NACHHALTIGKEIT

Den Beruf Aufzugsmonteur gibt es nicht mehr – ein großes Handicap für die Aufzüge & Service Thieme Silex GmbH. Die Arbeit der Monteure ist nicht zuletzt aufgrund der vielen Sicherheitstechnik sehr anspruchsvoll. 37 Mitarbeiter sind im Unternehmen beschäftigt, gebraucht werden mehr. AST ist eine eigene Marke. Zertifizierte und selbstgebaute Aufzüge findet man heute bundesweit – rund 1.100 Anlagen hat das 1994 gegründete Unternehmen bisher gebaut. »Wir bauen den Aufzug für das konkrete Gebäude und arbeiten ausschließlich mit marktoffenen Produkten«, erläutert der Geschäftsführer Silvio Thieme. Vorteil ist die Nachhaltigkeit. Während Konzerne bei Defekten meist einen Kompletttausch der Anlage anbieten, können die AST-Aufzüge repariert werden und haben so eine Lebensdauer von rund 30 Jahren. Kundenservice wird im Unternehmen großgeschrieben. »Jede Störung, die bei uns bis Mittag eingeht, wollen wir am selben Tag behandeln«, sagt Torsten Silex. Das stellt hohe Anforderungen an die Monteure. Und da sich viele Aufzüge in Gebäuden der Leipziger Innenstadt befinden, nahmen die Geschäftsführer die Gelegenheit wahr, sich mit einem Dauerbrennerthema an die Vertreter der Stadt zu wenden: Parkplätze für die Handwerker.

Stolz auf das Erreichte sind die Geschäftsführer der Aufzüge & Service Thieme Silex GmbH: Torsten Silex (2.v.l.) und Silvio Thieme (2.v.r.).



»Wir bauen den Aufzug für das konkrete Gebäude und arbeiten ausschließlich mit marktoffenen Produkten.«

Silvio Thieme, Geschäftsführer der Aufzüge & Service Thieme Silex GmbH

»Wir müssen unser Dienstleistungshandwerk besser präsentieren.«

Michael Hennig, Geschäftsführer der RP Gebäudereinigungsgesellschaft mbH

ENGAGEMENT FÜR DIE HANDWERKSORGANISATION

Ein Problem, das auch Michael Hennig nur zu gut kennt. Der Geschäftsführer der RP Gebäudereinigungsgesellschaft mbH ist täglich mit dieser Problematik konfrontiert. 300 Mitarbeiter sind im Unternehmen beschäftigt, dessen Portfolio die gesamte Palette der Gebäudereinigung von Bau über Krankenhaus bis Privatwohnung abdeckt. Michael Hennig ist selbst ein gu-

tes Beispiel, wie eine berufliche Karriere im Handwerk funktionieren kann. Er hat im Unternehmen gelernt, seinen Meisterabschluss gemacht und ist seit 2018 – da war er Mitte 30 – Geschäftsführer. Im Unternehmen trägt er auch die Verantwortung für die Ausbildung. 85 junge Leute haben bisher in dem 1990 gegründeten Unternehmen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Engagement für die Handwerksorganisation wird im Unternehmen gelebt. Michael Hennig ist Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Leipzig und aktiv im Gesellenprüfungsausschuss seines Handwerks tätig. Auch drei weitere Mitarbeiter gehören dem Ausschuss an. Frank Bierkämper, ebenfalls Geschäftsführer, ist Obermeister der Innung des Gebäudereinigerhandwerks Leipzig.

Ergebnis des Betriebsbesuches war unter anderem die Vereinbarung eines Austauschtermins mit der Stadt Leipzig. Zuvor hatte Hennig kritisiert, dass das Unternehmen keine Chance bei Ausschreibungen im öffentlichen Bereich hat.

Plattformen für den Dialog

BEVOR DIE URLAUBSSAISON STARTET, TAGTE TURNUSMÄSSIG
DIE VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG.

Text: **Andrea Wolter**

Der Präsident Matthias Forßbohm stellte in Auswertung der Europa- und Kommunalwahlen heraus, dass die Kammer als Interessenvertreter der 12.000 Mitgliedbetriebe und deren rund 90.000 Mitarbeiter nicht nachlassen werde, die Belange des Handwerks gegenüber der Politik stringent zu vertreten. Als Sprecherkammer für die Europapolitik im Sächsischen Handwerkstag werde man sich dafür starkmachen, dass alle Regelungen auf die Umsetzbarkeit in kleinen und mittleren Betrieben geprüft werden. »Wir fordern unternehmerische Freiheit und bieten verantwortungsvolles Handeln.« Der Präsident informierte die Vollversammlungsmitglieder unter anderem über die im Herbst beginnende Ausbildung von Restauratoren im Handwerk sowie über die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum der Handwerkskammer Halle (Saale) und dem Überbetrieblichen Ausbildungszentrum Heiterblick.

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer stellte in seinen Darlegungen den Jahresabschluss des Haushaltsjahres 2023 vor. Auf Antrag und nach Stellungnahme des Rechnungsprüfungsausschusses genehmigt die Vollversammlung den geprüften Jahresabschluss 2023 bestehend aus Bilanz, Erfolgs- und Finanzrechnung. Nach den Ausführungen des Rechnungsprüfers und der Empfehlung des Rechnungsprüfungsausschusses der Handwerkskammer zu Leipzig wurde dem Präsidenten, dem Vorstand und dem Hauptgeschäftsführer für das Rechnungsjahr 2023 Entlastung erteilt.

ANGEREGTE DISKUSSIONEN

Im Anschluss an die Tagung fand das traditionelle Sommerfest statt. 250 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung waren der Einladung in das Bildungs- und Technologiezentrum gefolgt. In seiner Begrüßungsrede hob der Kammerpräsident die Notwendigkeit der Fachkräftesicherung für die Zukunft des Handwerks hervor. Dazu gehöre die Stärkung der dualen Berufsausbildung, zum Beispiel durch die verpflichtende

Berufsorientierung und die Einführung eines zweiten Pflichtpraktikums in den Gymnasien, die Einführung einer Prämie für Ferienpraktika, wie es sie in unseren Nachbarbundesländern bereits gibt, und nicht zuletzt die kontinuierliche Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung durch Investitionsförderung der Bildungsstätten. Auch angemessene Bezahlung trage zur Fachkräftebindung bei. »Was wir aber nicht brauchen und vehement ablehnen, ist ein Eingriff in die Tarifautonomie, wie jetzt wieder durch die Forderung nach einer Erhöhung des Mindestlohns auf 15 Euro durch den Bundeskanzler geschehen. Mehr Geld in den Portemonnaies der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch Senkung der Steuern und Abgaben – das ist Aufgabe der Politik«, wendet sich Matthias Forßbohm gegen die Politisierung des Mindestlohns.

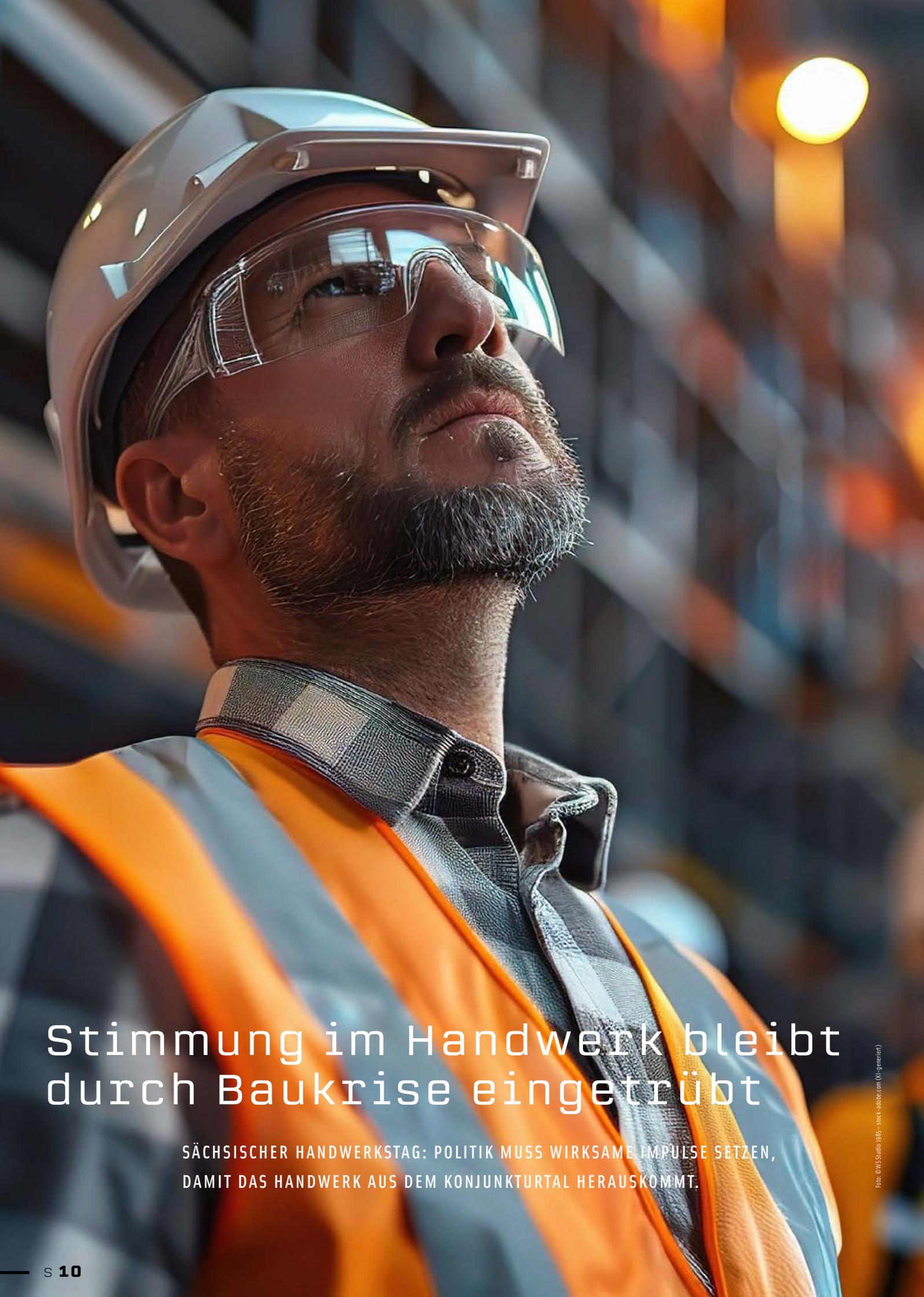
Für langjährige ehrenamtliche Arbeit zeichnete der Präsident den Installateur- und Heizungstechnikermeister Frank Seidel sowie die Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister Rolf Klesse und Matthias Bär mit der Ehrennadel der Handwerkskammer zu Leipzig in Bronze aus.

»Wir fordern unternehmerische Freiheit und bieten verantwortungsvolles Handeln.«

Matthias Forßbohm



Foto: © Jürgen Reißmann



Stimmung im Handwerk bleibt durch Baukrise eingetrübt

SÄCHSISCHER HANDWERKSTAG: POLITIK MUSS WIRKSAME IMPULSE SETZEN, DAMIT DAS HANDWERK AUS DEM KONJUNKTURTAL HERAUSKOMMT.

Foto © VVS Studio 1985 - stock.adobe.com (V. Jansen)

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Die anhaltende Krise der deutschen Bauwirtschaft drückt weiterhin auf die Stimmung im Handwerk. Hatte sich der Wirtschaftsbereich in der Praxis bislang dennoch als robust erwiesen, so dominieren weiterhin Verunsicherung und Skepsis zu künftigen Geschäftserwartungen. Für die nahe Zukunft rechnet ein Großteil der Betriebe mit schwindenden Aufträgen und Umsätzen. Es fehle vor allem an Investitionsanreizen und Planungssicherheit seitens der Politik, und zwar für Betriebe und Verbraucher gleichermaßen.

ERWARTUNGEN ZURÜCKHALTEND-SKEPTISCH

Wie der Frühjahrs-Konjunkturbericht 2024 für das sächsische Handwerk ausweist, beurteilen – über alle Gewerbegruppen hinweg – 39 Prozent der Befragten ihre Geschäftslage mit gut oder sehr gut, vor einem Jahr waren es noch zehn Prozent mehr. Jeder sechste Betrieb bewertet seine Lage als schlecht, 2023 tat dies jeder achte. Zurückhaltend-skeptisch sind die Erwartungen für die nächsten Wochen: Mehr als zwei Drittel der Befragten (68 Prozent) rechnen mit allenfalls gleichbleibenden Geschäften; mehr als ein Fünftel geht sogar von einem Abwärtstrend aus. Massive Eintrübungen zeigen sich krisenbedingt vor allem bei Unternehmen des Bauhaupt- und des Ausbaugewerbes. Nur noch ein Drittel der Baubetriebe und die knappe Hälfte der Ausbaubetriebe schätzen ihre Lage als gut ein, mit mehr als zehn Prozentpunkten ist der Rückgang gegenüber dem Vorjahr deutlich. Brems Spuren in punkto Geschäftslage zeigen sich zudem bei Handwerkern, die für den gewerblichen Bedarf arbeiten (Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Metallbauer), aber auch bei den Gesundheitshandwerkern sowie im Nahrungsmittelgewerbe. Weitgehend stabil ist die Lage bei Betrieben des Kfz-Gewerbes sowie bei Anbietern personenbezogener Dienstleistungen (Friseure, Fotografen, Goldschmiede usw.).

BESCHÄFTIGTENZAHL STABIL – UMSÄTZE RÜCKLÄUFIG

Bei der Beschäftigtenzahl setzt das Gros der Unternehmer – schon wegen der Knappheit an Fach- und Arbeitskräften – auf Stabilität, um bei einem Konjunkturauftrieb am Markt wettbewerbsfähig zu bleiben. Allerdings verweisen mittlerweile nur noch gut zwei Drittel der befragten Betriebe darauf, den Personalbestand konstant gehalten zu haben. Zuwächse in der Belegschaft meldet vor allem das Kfz-Gewerbe. Dagegen kam offenbar ein Fünftel der befragten Betriebe nicht umhin, Personal abzubauen.

Gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig sind die Umsätze für Produkte und Dienstleistungen, vor allem in strukturprägenden Handwerksbranchen. Umsatzeinbußen melden 37 Prozent (2023: 29) der Befragten, in erster Linie Betriebe aus dem Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie aus dem Gesundheitshandwerk. Umsatzzuwächse gab nur noch jeder sechste Betrieb an. Eher angespannt scheint auch die Lage bei den Verkaufspreisen: Nur noch knapp die Hälfte der befragten Betriebe haben höhere Preise am Markt durchsetzen können, darunter vor allem Firmen aus dem Kfz-Gewerbe. Dagegen geben immerhin 45 Prozent der Betriebe (2023: 30) an, Preise auf Vorjahresbasis kalkuliert zu haben.

AUFTRAGSEINBRÜCHE IM BAUHAUPTGEWERBE

Nicht zuletzt zeigt die Baukrise auch Auswirkungen auf den Bereich von Auftragseingängen/Auftragsbestand: Nur noch neun Prozent der Firmen geben Zuwächse an, für 62 Prozent der Befragten bewegt sich die Auftragslage auf Vorjahresniveau. Immerhin 29 Prozent der Befragten – und damit ein wenig mehr als im Vorjahr – konstatieren einen Schwund an Aufträgen. Auftragseinbrüche melden in erster Linie Betriebe des Bauhauptgewerbes sowie personenbezogene Dienstleister, aber auch Handwerker für den gewerblichen Bedarf. Über alle Gewerbegruppen hinweg beläuft sich die Auftragsreichweite im Sachsen-Handwerk auf durchschnittlich nur noch 10,0 Wochen, im Frühjahr 2023 war es noch eine Woche mehr. Bezüglich des Investitionsverhaltens (Neuan-schaffungen/Ersatzinvestitionen) gibt es gegenüber dem Vorjahreszeitraum offensichtlich nur geringfügige Abweichungen. Im Ergebnis der Konjunkturumfrage geben für Investitionen elf Prozent der Betriebe (2023: 13) mehr Geld aus. Wie schon im Frühjahr 2023 orientierte sich die Hälfte der Befragten bei derartigen Ausgaben am Vorjahresbudget. Knapp 40 Prozent (2023: 37) der Betriebe reduzierten ihre Investitionen.

POLITIK MUSS WIRKSAME IMPULSE SETZEN

Von einer Konjunkturbelebung könne vorerst keine Rede sein. »Neben der Zurückhaltung von Privathaushalten machen Handwerkern vor allem die Fach- und Arbeitskräfte-Lücke, die unkalkulierbare Zinsentwicklung an Kapitalmärkten, hohe Energiekosten sowie Null-Effekte im Unternehmensalltag beim Thema Bürokratieabbau zu schaffen«, schätzt der Geschäftsführer des Sächsischen Handwerkstages, Andreas Brzezinski, ein und fordert die Politik auf, wirksame Impulse zu setzen, damit das Handwerk aus dem Konjunkturtal herauskommt. An der Frühjahrskonjunkturumfrage 2024 im sächsischen Handwerk beteiligten sich 1.293 Unternehmen.



Massive Eintrübungen zeigen sich krisenbedingt vor allem bei Unternehmen des Bauhaupt- und des Ausbaugewerbes.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*_

Unbeschwert war das Zusammenleben anfangs nicht, denn Le van Hoang hat keine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung. Vor 14 Jahren ist der damals 15-jährige nach Deutschland gekommen, hier lebte seine Mutter seit 2001. Von Familienzusammenführung wollte die Ausländerbehörde nichts wissen. Le van Hoang hingelte sich von einer Duldung zur nächsten. Als die Ausländerbehörde ankündigte, ihn zurück zur Großmutter nach Vietnam zu schicken, tauchte er unter und schlug sich mit Gelegenheitsjobs durch. Das sollte sich Jahre später als Problem erweisen. Denn um legal einen Aufenthaltstitel zu erlangen, braucht es unter anderem Straffreiheit. Der unerlaubte Aufenthalt in Deutschland aber ist eine Straftat. In der Oltrogge Haustechnik GmbH in Taucha erhielt Le van Hoang die Möglichkeit, eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und

Klimatechnik zu absolvieren. Für den Vietnamesen bedeutete dies nicht nur eine echte Chance auf eine anerkannte Berufsqualifikation, sondern endlich Sicherheit. Für die Dauer der Ausbildung gilt eine Aufenthaltsgenehmigung.

LERNWILLE UND DURCHHALTEVERMÖGEN

Trotz anfangs nur ungenügender Sprachkenntnis gelang es dem jungen Mann, in vier Jahren seine Ausbildung erfolgreich abzuschließen. »Le van Hoang bewies Lernwille, Durchhaltevermögen und Verbundenheit zum Unternehmen. Ins Team integrierte er sich schnell, arbeitete selbstständig und wurde von den Mitarbeitern geschätzt«, fasst Manuela Hauke-Oltrogge ihre Erfahrungen zusammen. »Letztlich sind die Nationalität, Herkunft und vieles andere egal, es muss einfach im Team passen.« Kaum war der Vietnameser nicht mehr Lehrling, sondern Mitarbeiter der Firma Oltrogge, meldete sich die Ausländerbehörde. Weil er aus Vietnam komme, könne er kein Asyl erhalten, sondern nur eine Duldung

»Letztlich sind die Nationalität, Herkunft und vieles andere egal, es muss einfach im Team passen.«

Manuela Hauke-Oltrogge

Le van Hoang, das Inhaberehepaar der Oltrogge Haustechnik GmbH und Volker Lux.



Ein starkes Team

OBWOHL GUT AUSGEBILDET UND IN EINER TAUCHAER FIRMA INTEGRIERT, SOLLTE EIN VIETNAMEISCHER ARBEITNEHMER ABGESCHOBEN WERDEN.

für drei Monate, teilte sie mit. Diese wurde zwar immer wieder verlängert. Im März dieses Jahres war damit aber Schluss. Innerhalb von 30 Tagen sollte der Mann die Bundesrepublik verlassen, ansonsten werde er abgeschoben und ein Einreise- und Aufenthaltsverbot auf zwei Jahre befristet verhängt. Als Begründung hieß es: »Schutzwürdige soziale, persönliche oder wirtschaftliche Bindungen im Bundesgebiet sind nicht bekannt.«

HANDWERKSKAMMER HAT VERMITTELT

Manuela Hauke-Oltrogge setzte sich mit der Ausländerbehörde in Leipzig in Verbindung, sie wollte auf ihre Fachkraft nicht verzichten. Da ihre Intervention erfolglos blieb, wandte sie sich gemeinsam mit dem befreundeten Unternehmer und Tauchaer Stadtrat Jens Barthelmes (Unabhängige Wähler) an die Handwerkskammer zu Leipzig. Der Hauptgeschäftsführer Volker Lux nahm sich der Sache an. »Aus meiner Sicht ist das nicht nachzuvollziehen. Besser als im Fall von Le van Hoang kann ich mir gelungene Integration nicht vor-

stellen. Der Mann spricht Deutsch, hat in Deutschland erfolgreich eine Ausbildung absolviert, hat eine Anstellung, ist fest in die Firma integriert, zahlt Miete, Steuern und, und, und – was will man mehr.« Lux bat Heiko Rosenthal, Bürgermeister für Umwelt, Ordnung und Sport in Leipzig, um Unterstützung, denn seinem Ressort Ordnung ist die Ausländerbehörde in Leipzig zugeordnet.

FESTER ARBEITSPLATZ UND SOZIALE BINDUNGEN

Dann ging alles schnell: »In einem kooperativen Verfahren zwischen Ausländerbehörde, Bundesagentur für Arbeit, Anerkennungsstelle, Auslandsvertretung und Arbeitgeber wird sehr schnell und lösungsorientiert über die Aufenthaltsperspektive entschieden«, teilt die Ausländerbehörde mit. »Kann der geduldeten Person im Ergebnis eine Vorabzustimmung ausgestellt werden, lässt sich der Auslandsaufenthalt für die heilende Nachholung des Visumverfahrens auf rund drei Wochen beschränken.« Le van Hoang wurde mit einer Reihe von Schreiben zurück nach Vietnam geschickt. Dank der Papiere – unter anderem von der Handwerkskammer zu Leipzig – fand der jetzt 29-Jährige schnell Zugang zur deutschen Botschaft in Hanoi, die ihm unkompliziert ein Visum für Deutschland ausstellte. Das ist die Voraussetzung, um eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung zu beantragen. Dass Le van Hoang diese nun erhalten wird, scheint angesichts seines festen Arbeitsplatzes und der sozialen Bindungen – auch seine Lebensgefährtin arbeitet mit einer dauerhaften Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland – sehr wahrscheinlich.

INTERESSEN DER ARBEITGEBER IM BLICK

In Sachsen sind 4.460 Vietnamesen sozialversicherungspflichtig beschäftigt und 1.300 in Ausbildung. »In Leipzig gibt es eine starke Vietnam-Community. Das Geschehen wird genau verfolgt und spricht sich herum«, sagt Lux, der der Leipziger Ausländerbehörde lobend bescheinigt, dass sie schnell reagiert und bei der Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes die Interessen der Arbeitgeber im Blick hat. »Der Ausgang des Falls ist nicht nur für Le van Hoang, sondern auch für Sachsen und seinen im Vorjahr geschlossenen Fachkräftepakt gut«, schätzt der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer ein. Er verweist auch auf das Projekt der Handwerkskammer, mit dem in Abstimmung mit der vietnamesischen Regierung junge Leute in ihrer Heimat nach deutschen Standards ausgebildet werden. Zuvor sind die Berufsschullehrer im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer qualifiziert worden.



Foto: © privat

»Der Ausgang des Falls ist nicht nur für Le van Hoang, sondern auch für Sachsen und seinen im Vorjahr geschlossenen Fachkräftepakt gut.«

Volker Lux, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig

SACHSEN-HANDWERK

UWE NOSTITZ IST NEUER HANDWERKSTAG-PRÄSIDENT



Foto: © Sächsischer Handwerksstag / Michael Schmidt

Der Bauunternehmer Uwe Nostitz aus Großpostwitz bei Bautzen ist neuer Präsident des Sächsischen Handwerksstages. Bei Neuwahlen ihrer Führungsgremien votierten die Mitglieder der höchsten politischen Interessenvertretung des Wirtschaftsbereichs Handwerk im Freistaat Mitte Mai mit deutlicher Mehrheit für den 62-Jährigen. Der

diplomierte Bauingenieur folgt auf den Dresdner Dachdeckermeister und Diplom-Ingenieur (FH) für Hochbau Jörg Dittrich, der in den vergangenen drei Jahren an der Spitze der Landeshandwerksorganisation stand. Dittrich hatte wegen seiner zwischenzeitlichen Wahl zum Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks nicht wieder für das Spitzenamt auf Landesebene kandidiert – er wurde nunmehr zum Handwerkstag-Vizepräsidenten gewählt. Nostitz ist seit 1990 Geschäftsführender Gesellschafter der Nostitz & Partner Bauunternehmung GmbH, Großpostwitz. Ehrenamtlich aktiv ist er seit rund 25 Jahren in unterschiedlichen Funktionen – seit diesem Jahr als Präsident des Sächsischen Baugewerbeverbandes sowie, bereits seit 2018, als Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, Berlin.

SÄCHSISCHER MEILENSTEIN GELUNGENE NACHFOLGEN GESUCHT

Unternehmen, in denen zwischen 2020 und 2023 die Besitzer gewechselt haben, können sich ab sofort um den Sächsischen Meilenstein 2024 bewerben. Der Preis honoriert erfolgreiche Unternehmensübernahmen in den Kategorien familieninterne, unternehmensinterne und unternehmensexterne Nachfolge. Neben der Chance auf ein Preisgeld von bis zu 5.000 Euro profitieren Teilnehmende von den begleitenden Netzwerk-Events und einer breiten Öffentlichkeitsarbeit. Der Sächsische Meilenstein wird seit 2011 von der Bürgschaftsbank Sachsen ausgelobt. Er steht unter der Schirmherrschaft von Martin Dulig, dem Sächsischen Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Die Bewerbungsfrist für den diesjährigen Sächsischen Meilenstein endet am 9. August. Unterstützung im Bewerbungsprozess erhalten Unternehmer in der Handwerkskammer zu Leipzig. Ansprechpartner ist Jens Krause, T 0341 2188-313, krause.j@hwk-leipzig.de.

saechsischer-meilenstein.de

FÖRDERUNG

GUTE RESONANZ AUF REPARATURBONUS

Die Sächsische Aufbaubank (SAB) hat seit Anfang November 2023 insgesamt 9.252 Anträge auf einen Reparaturbonus bewilligt und rund 984.000 Euro ausgezahlt. Jeweils etwa ein Drittel der Reparaturen betrafen Mobiltelefone/Telefone sowie »weiße Ware« (Waschmaschinen, Geschirrspüler, Backöfen). Ebenfalls einen hohen Anteil haben mit gut zehn Prozent Kaffeeautomaten. Die Altersgruppe der 40- bis 60-Jährigen nimmt die Förderung überproportional in Anspruch. Zudem schafft der Reparaturbonus einen volkswirtschaftlichen Mehrwert. In den ersten sechs Monaten wurden in Sachsen dank Bonus 45 Tonnen Elektroschrott vermieden und mehr als zwei Millionen Euro zusätzliche Wertschöpfung für Reparaturbetriebe und Handwerk generiert. Sachsen fördert seit dem 3. November 2023 Reparaturen mit Reparaturkosten zwischen 75 Euro und 400 Euro. Dabei werden 50 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten gewährt. Insgesamt stehen für den Reparaturbonus in diesem Jahr 1,25 Millionen Euro und im kommenden Jahr 1,4 Millionen Euro zur Verfügung. Pro Jahr und Person können bis zu zwei Reparaturen gefördert werden. Die Reparatur muss in einem gelisteten Betrieb stattfinden. Derzeit sind sachsenweit mehr als 500 Reparaturbetriebe gelistet. Für interessierte Betriebe besteht fortlaufend die Möglichkeit, sich listen zu lassen. Die förderfähigen Geräte und die teilnehmenden Reparaturbetriebe sind auf den entsprechenden Internetseiten der SAB aufgelistet. Dort finden sich auch weitere Informationen zu den Antrags- und Förderbedingungen.

sab.sachsen.de/reparaturbonus

WETTBEWERB

AZUBI-CUP IM FRISEURHANDWERK

Beim nunmehr schon traditionellen Wettbewerb der Lehrlinge im Friseurhandwerk können angehende Beauty- und Styling-Fachleute ihr Können unter Beweis stellen. Betriebe sind aufgerufen, ihre Auszubildenden anzumelden. Die Wettbewerbe werden in den verschiedenen Lehrjahren ausgetragen und orientieren sich an den Ausbildungsinhalten. Der Azubi-Cup wird am Tag des Handwerks, 21. September, auf dem Leipziger Marktplatz durchgeführt und ist so beste Werbung für das Friseurhandwerk und seinen Nachwuchs in der Öffentlichkeit. Der Azubi-Cup wird durch die Friseur-Innung Leipzig und die Handwerkskammer zu Leipzig organisiert. hwk-leipzig.de/azubocup



Foto: © Millosemb - stock.adobe.com

Einsatzplanung in wenigen Minuten

Weniger Stress bei
der Einsatzplanung –
mehr Zeit fürs
Tagesgeschäft.

Einsatzplanung mit Zettel und Stift? Das war gestern! Mit Viaplano teilen Sie Mitarbeitende, Fahrzeuge und Maschinen den richtigen Einsatzorten zu.

Erlieben Sie das auch selbst? Mit zunehmender Anzahl von Projekten steigt auch die Notwendigkeit, täglich mehr Mitarbeitende, Fahrzeuge und Maschinen effizient zu koordinieren und verschiedenen Einsatzorten zuzuweisen. Herkömmliche Methoden, wie die Planung mit Papier und Stift oder per Excel-Tabellen, stoßen dabei schnell an ihre Grenzen. Die Übersichtlichkeit leidet, kurzfristige Änderungen sind schwer umsetzbar, und die gesamte Planung wird anfällig für Fehler. Das kostet täglich wertvolle Zeit, die besser im Tagesgeschäft eingesetzt werden kann.

Eine App, entstanden in der Praxis

Die App Viaplano entstand direkt aus den Bedürfnissen der Praxis, entwickelt von einem mittelständischen Bauunternehmen aus dem Kreis Warendorf. Das schnelle Wachstum und die steigende Zahl an Bauprojekten zeigten bald die Grenzen traditioneller Planungsmethoden auf. Eine moderne Lösung war gefragt. Doch die am Markt verfügbare Software erfüllte nicht die spezifischen Anforderungen von Handwerksbetrieben. So entstand die Idee, selbst aktiv zu werden. In enger Zusammenarbeit mit einem IT-Unternehmen wurde Viaplano entwickelt – eine praxisorientierte Software, die sich in den letzten zehn Jahren bewährt hat und kontinuierlich verbessert wurde. Inspiriert durch den Austausch mit Unternehmern aus verschiedenen Branchen entschied man sich, die ursprünglich intern genutzte Einsatzplanung technologisch weiterzuentwickeln und als App einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Einsatzpläne in wenigen Minuten erstellen

Mit der benutzerfreundlichen Viaplano-App erstellen Sie Einsatzpläne im Handumdrehen. Das einfache und übersichtliche Bedienkonzept ermöglicht Ihnen einen schnellen Start ohne lange Einarbeitungszeiten. Erfassen Sie Ihre Mitarbeitenden, Fahrzeuge und Maschinen einmalig – und schon können Sie Ihren ersten Einsatzplan erstellen und flexibel an neue Bedingungen anpassen.

Der fertige Einsatzplan kann in Echtzeit über einen Webbrowser, beispielsweise in Sozialräumen, in verschiedenen Darstellungsvarianten angezeigt werden. Alternativ können Ihre Mitarbeitenden den Plan bequem auf ihrem Smartphone einsehen. Die aktuelle Version von Viaplano ist als App für PC, Tablet und Smartphone verfügbar und bietet zahlreiche neue Funktionen. Handwerksbetriebe verschiedenster Gewerke profitieren von dieser praktischen Lösung, die täglich Zeit und Stress erspart. Testen Sie Viaplano vier Wochen lang kostenlos und überzeugen Sie sich von den Vorteilen. Weitere Informationen finden Sie unter www.viaplano.de.



Anzeige der Einsatzplanung auf einem zentralen Bildschirm oder auf dem Smartphone. So sind alle Mitarbeitenden immer bestens informiert.

Vier Wochen kostenlos testen!

**Sagen Sie Zettel und Stift adé:
Es ist Zeit für Viaplano!**

Unter www.viaplano.de finden Sie weitere Informationen sowie die Möglichkeit, die App vier Wochen lang kostenlos zu testen.



»Wir brauchen mehr Freiräume«

Roland Ermer liebt seinen Beruf und ist ein Mann der klaren Worte. Im Interview mit unserer Redaktion berichtet der Bäckermeister aus Sachsen, was er als Präsident des Zentralverbands in seiner Amtszeit erreichen möchte.



Foto: © Georg Johannes Lippa

ROLAND ERMER WILL DIE INTERESSENVERTRETUNG INTENSIVIEREN, DAMIT DIE POLITIK DIE PROBLEME DER HANDWERKSBÄCKEREIEN STÄRKER WAHRNIMMT. ER IST OPTIMISTISCH, DASS SICH AUCH DIE KLEINEN, REGIONAL AUFGESTELLTEN BETRIEBE GEGEN DIE INDUSTRIE BEHAUPTEN KÖNNEN.

Interview: **Bernd Lorenz**...

DHB: Herr Ermer, Sie haben den Posten des Präsidenten von Michael Wippler übernommen. Damit folgt Sachse auf Sachse beim Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks. Welche Schwerpunkte werden Sie während Ihrer Amtszeit setzen?

Ermer: Wir wollen die politische Vertretung in Berlin noch stärker aufstellen als unter meinen Vorgängern. Dies hatten auch unsere Mitglieder in einer Umfrage von uns gefordert.

DHB: Welche Themen beschäftigen das Bäckerhandwerk in erster Linie?

Ermer: Ganz extrem die Bürokratie. Das Bundesarbeitszeitgesetz ist ein Riesenproblem. Wir dürfen an Sonn- und Feiertagen nur sehr eingeschränkt arbeiten. Wenn ich beispielsweise am Karfreitag drei Stunden backen kann, dann ist das Angebot am Ostersonntag äußerst überschaubar. Diese Vorgaben sind völlig unzureichend. Kaum ein Betrieb kann sie einhalten. Wir stehen vor einem großen Dilemma. Also müssen wir an den gesunden Menschenverstand der politischen Akteure appellieren, um das Ungleichgewicht im Wettbewerb zugunsten der Industrie zu beenden.

Ein weiteres Beispiel: Es ist nicht zielführend, dass kleine Bäckereien zweimal am Tag die Temperatur in ihren Kühlschränken protokollieren müssen. Solche Vorschriften müssen dringend entschärft werden. Sonst schreiben wir mehr als wir arbeiten.

DHB: Wie sieht es denn beim Thema »Energie« aus?

Ermer: Wenn ich auf unsere Stromrechnung schaue, dann ist der reine Arbeitspreis nicht mehr das existenzbedrohende Problem. Leider kommen aber noch die staatlich auferlegten »Nebenkosten« wie Netzentgelt, Abgaben und Umlagen obendrauf.

Es ist wie bei allem, was in den vergangenen Jahren auf uns eingepresselt ist – es sind nicht die einzelnen Faktoren, die uns zu schaffen machen, sondern deren Summe.

DHB: Was lässt sich dagegen unternehmen?

Ermer: Wir brauchen mehr Freiräume. Als Unternehmer wissen wir am allerbesten, dass man nur das verteilen kann, was man vorher erwirtschaftet hat. Es kann nicht sein, dass der Gesetzgeber uns immer neue Bedingungen stellt, die kaum zu erfüllen sind, aber dann darauf verweist, dass wir in einer Marktwirtschaft leben. So funktioniert das nicht!

Dazu gehört aber auch ein positiveres Unternehmerbild in diesem Land. Schauen Sie sich doch nur die Krimis an: Früher war der Gärtner der Täter, heutzutage sind es meist die Unternehmer. Es wäre schön, wenn die Menschen unsere Arbeit wieder mehr zu schätzen wissen, schließlich erwirtschaften wir auch einen guten Teil des Wohlstands.

DHB: Inwiefern nutzen Ihnen Ihre eigenen politischen Erfahrungen für die Lobbyarbeit des Bäckerhandwerks?

Ermer: Ich habe gelernt, dass man frühzeitig angreifen muss, um wahrgenommen zu werden. Dabei kann man Politiker auch deutlich und scharf kritisieren. Allerdings nur für ihre Politik. Als Mensch verdienen sie Respekt wie jeder andere auch.

DHB: Macht sich die Intensivierung der politischen Interessenvertretung auch personell bemerkbar?

Ermer: Wir haben im Februar eine neue Stelle dafür geschaffen. Als politische Referentin bringt Katrin Gielow ihre Erfahrungen aus der Leitung eines Bundestagsbüros sowie einer Geschäftsstelle und Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt ein. Das wird uns sehr helfen.

DHB: Im September wählen die Sachsen einen neuen Landtag. Welchen Ausgang erwarten Sie?

Ermer: Es wäre äußerst wichtig, dass die bürgerliche Mitte gestärkt aus der Wahl hervorgeht. Allerdings habe ich ärgste Bedenken, dass es am 1. September in die falsche Richtung laufen wird. Als langjähriges Mitglied der CDU wünsche ich mir natürlich, dass wir an einer Regierung beteiligt sind, die ohne die politischen Ränder auskommt – egal ob sie hellblau oder dunkelrot sind. Dazu müssen wir den Menschen in Sachsen aber Anstöße geben, was ihnen wirklich hilft, und ihnen deutlich machen, dass es keine

»Als Unternehmer wissen wir am allerbesten, dass man nur das verteilen kann, was man vorher erwirtschaftet hat.«

Roland Ermer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks

einfachen Antworten auf komplizierte Fragen gibt. Der Ruf nach dem weisen und geliebten Führer, der alles besser macht, ist mir zu platt. Alle extremen Positionen führen letzten Endes in eine Sackgasse.

DHB: Viele kleine Bäckereien mussten in den vergangenen Jahren schließen. Manche sprechen von einem Bäckersterben. Gibt es noch Platz für Einzelkämpfer?

Ermer: Es wird Platz für alle geben – für den Filialisten mit über 40 Standorten, für den kleinen Dorfbäcker wie uns mit zweieinhalb Filialen und für junge, moderne Konzepte à la »Zeit für Brot«, die ich liebevoll »die Teigbeschwörer« nenne.

Es wird für alle wichtig sein, dass sie gut und authentisch sind, und dass sie ihr Handwerk mit extremer Liebe ausführen. Mit den Bäckern ist es wie mit den Pfarrern – entweder du bist berufen oder du bist es nicht.

DHB: Wie kann der kleine, regional aufgestellte Bäcker gegen die Industrie bestehen?

Ermer: Wir haben den sehr großen Vorteil, dass wir nicht nur mit Individualität und Vielfalt punkten, sondern dass auch unser ökologischer Fußabdruck deutlich kleiner ist. Es gibt kaum ein anderes Lebensmittel, das weniger Kohlendioxid pro Kilogramm verursacht als Brot aus einer regionalen Bäckerei: circa 750 Gramm CO₂, das ist nahezu unschlagbar! Den Kunden muss aber auch bewusst sein, dass die Regionalität und die Vielfältigkeit des Bäckerhandwerks eine unglaubliche Bereicherung ist, die entsprechende Wertschätzung verdient.

DHB: Viele Handwerksbetriebe stehen vor der Übergabe. Wie sieht es bei Ihnen aus?

Ermer: Meine Tochter ist seit acht Jahren im Betrieb. Als angestellte Bäckermeisterin und Verkaufsleiterin führt sie schon das operative Geschäft. Der Betrieb gehört jedoch noch mir. Ich könnte sonst auch gar nicht Präsident des Zentralverbands sein. Laut Satzung muss man eine Bäckerei selbstständig führen.

DHB: Wie ist es um die Übernahme anderer Bäckereien bestellt?

Ermer: Rund ein Drittel der Betriebsinhaber ist älter als 55 Jahre. Deren Betriebe stehen in den kommenden zehn Jahren zur Übernahme an. Manche werden keinen Nachfolger finden, weil sie nicht mehr übernahmefähig sind oder weil es einfach nicht genug Meister gibt, die den Betrieb übernehmen können.

DHB: Also geht das Bäckersterben weiter?

Ermer: Dieser Begriff ist zu drastisch und verdreht die Tatsachen, da wir uns auch demografiebedingt in einem Strukturwandel befinden: Seit den 1950er Jahren sinkt die Anzahl der Betriebe, aber nicht die Anzahl der Verkaufsstellen. Schauen Sie sich diejenigen an, die am Markt bestehen bleiben. Für diese Handwerksbäckereien ist es auch eine große Chance zu wachsen, denn ihr Einzugsbereich vergrößert sich. Wir müssen auch darauf achten, dass die Bäckereien in der Fläche vertreten bleiben. »Unser tägliches Brot gib uns heute« ist halt nicht nur ein Satz aus dem »Vaterunser«, sondern der Appell an uns Bäcker, dass wir einen Versorgungsauftrag zu erfüllen haben.

DHB: Das Bäckerhandwerk bemüht sich sehr darum, junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Haben die Nachwuchskampagne »Back dir deine Zukunft« oder die Arbeit der »Backfluencer« die Wahrnehmung bei den Jugendlichen und ihren Eltern verbessert?

Ermer: Absolut. Die jungen Damen und Herren, die uns in den Sozialen Medien unterstützen, machen richtig gute Arbeit. Hier wären aber auch die Backkurse der »Wildbakers« Jörg Schmid und Johannes Hirth oder eine Aktion wie »Backen in Wacken« von Axel Schmitt zu nennen. All dies trägt dazu bei, dass die Leute sehen: »Bäcker, cooler Job, gucke ich mir an«.

Uns ist es wichtig, dass wir bildungspolitisch ein Umdenken hinbekommen. In diesem Land gibt es leider sehr viele Menschen unter 30 Jahren, die weder einen Schulabschluss noch eine Ausbildung haben. Ihnen können wir im Bäckerhandwerk eine sinnstiftende und sichere Arbeit bieten.

Wir blicken aber auch auf die Gymnasien, die sich in der Berufsorientierung stärker für das Handwerk öffnen müssten. Ich habe schon drei Abiturienten zum Bäcker ausgebildet. Die haben alle gemerkt, dass es Quatsch ist, mit einem Abi-Schnitt von 3,5 zu studieren. Das sind Top-Leute, die nach der Ausbildung den Meister machen und später einen Betrieb übernehmen können. Aber Schülerpraktika alleine reichen nicht aus. Es müsste auch Lehrerpraktika geben, damit diese die vielfältigen Möglichkeiten der Berufsausbildung kennenlernen.

Wir wollen aber auch Studienabbrechern ein Angebot machen. Sie könnten beispielsweise eine zweijährige Ausbildung zur Verkaufskraft durchlaufen. Leider lehnt unser Tarifpartner, die Gewerkschaft NGG, diese Idee komplett ab.



Das komplette Interview mit Roland Ermer finden Sie online auf handwerksblatt.de/ermer.

Weckruf für die Politik

AUS SICHT DES HANDWERKS SIND DIE ERGEBNISSE DER EUROPAWAHL EIN DENKZETTEL SOWOHL FÜR DEN EUROPÄISCHEN ALS AUCH FÜR DEN DEUTSCHEN GESETZGEBER. ES FORDERT DIE POLITIK AUF, DIE BELANGE DER HANDWERKSBETRIEBE MEHR ZU BERÜCKSICHTIGEN.

Text: Lars Otten

Bei der Europawahl haben die Parteien der an der Bundesregierung beteiligten Koalitionäre im Vergleich zur Wahl vor fünf Jahren Anteile verloren. Die SPD kommt nur noch auf 13,9 und verliert damit 1,9 Prozentpunkte. Die Grünen kommen auf 11,9 Prozentpunkte und verlieren satte 8,6. Die FDP erhielt 5,2 Prozent der Stimmen und verliert 0,2 Prozentpunkte. Die CDU und CSU kommen zusammen auf 30 Prozentpunkte, die AfD ist mit 15,9 Prozentpunkten zweitstärkste Kraft und das Bündnis Sahra Wagenknecht erzielt aus dem Stand ein Ergebnis von 6,2 Prozentpunkten.

In ganz Europa gibt es einen Rechtsruck mit deutlichen Gewinnen für die rechten bis rechtsradikalen Parteien. »Der Ausgang der Europawahl muss ein Weckruf für die Politik in Brüssel und Berlin sein«, sagt Handwerkspräsident Jörg Dittrich. »Die EU-skeptischen Parteien haben deutlich zugelegt. Die Mehrheitsfindung im neuen Europäischen Parlament wird damit schwieriger werden.« Er ruft die Parteien auf, »pragmatische und praxisnahe Lösungen« zu entwickeln und bei der Entscheidungsfindung »deutlich mittelstandsorientierter« zu denken.

»Handwerksbetriebe brauchen eine Gesetzgebung, die ihre spezifischen Bedürfnisse von Anfang an mitdenkt und die sich an ihnen ausrichtet. Es ist die Aufgabe der Politik, Mehrheiten zu organisieren. Nur so kann die EU in eine gute Zukunft gehen.« In der neuen Legislaturperiode müssten die Interessen der handwerklichen Betriebe bei der EU-Gesetzgebung stärker Beachtung finden. Lokal und regional tätige Handwerksbetriebe seien für den regionalen Zusammenhalt unabdingbar und daher zwingend auf gute Standortbedingungen im EU-Binnenmarkt angewiesen.

Dittrich fordert einen spürbaren Abbau bürokratischer Hürden. »Es gibt erste positive Signale, dass sich etwas bewegt: Gerade beim Bürokratieabbau müssen die Praxiserfahrungen aus den Betrieben berücksichtigt und gezielte Verbesserungen angegangen werden, damit die Betriebe in ihrem Geschäftsalltag spürbar entlastet werden. Ein verpflichtender Praxischeck sollte daher bereits in den jetzt beginnenden Beratungen und Sondierungen mitgedacht werden. Außerdem bedarf es eines grundlegenden Umdenkens: Mehr Vertrauen in die Betriebe, weniger Kontrolle.«

»Es ist die Aufgabe der Politik, Mehrheiten zu organisieren. Nur so kann die EU in eine gute Zukunft gehen.«

Jörg Dittrich, Handwerkspräsident



Foto: © André Witzig / HWK Dresden
Grafik: © Stock.com/maste/Sergeant



Handwerkspräsident Jörg Dittrich fordert eine stärkere Berücksichtigung der Interessen der handwerklichen Betriebe in Deutschland und Europa.

in Brüssel und Berlin

Mittelstandsbeauftragten zügig ernennen

DAS NETZWERK DER KMU-BEAUFTRAGTEN UND DIE EUROPÄISCHEN MITTELSTANDSVERBÄNDE FORDERN DIE EU-KOMMISSION AUF, ZEITNAH EINEN MITTELSTANDSBEAUFTRAGTEN ZU ERNENNEN. DER MITTELSTAND BRAUCHE INNERHALB DER KOMMISSION EINE STARKE UNTERSTÜTZUNG.



Foto: © iStock.com/Eigenmix

99 Prozent aller Unternehmen im europäischen Binnenmarkt sind KMU. Daher sollte die Politik auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene KMU und ihre Besonderheiten mehr in den Mittelpunkt rücken, fordert das Netzwerk der KMU-Beauftragten.

Das Netzwerk der Beauftragten für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) appelliert gemeinsam mit den europäischen Mittelstandsverbänden an die Europäische Kommission, nach ihrer Neuaufstellung nach der Europawahl schnell einen hochrangigen Mittelstandsbeauftragten zu ernennen. Auf deutsche Initiative wurde dazu beim 50. Treffen des Netzwerks in Berlin eine Erklärung verabschiedet. Sie trägt den Titel: »Klug, Modern, Unterstützend – Inspirationen für die künftige KMU-Politik«.

»KMU brauchen innerhalb der Kommission eine starke Unterstützung«, heißt es in der Erklärung. Und weiter:

»Wir fordern eine kluge, moderne und unterstützende Politik, die es KMU ermöglicht, sich zu entfalten und ihr Potenzial voll auszuschöpfen, und gleichzeitig ihre Resilienz gegenüber wirtschaftlichen Schocks stärkt.« Die EU-Institutionen und besonders die Kommission sei deswegen aufgerufen, den KMU-Beauftragten der EU rasch zu ernennen. Er soll ihr Orientierung in KMU-Fragen bieten und dabei die Kompetenz des Netzwerks der KMU-Beauftragten, einschließlich KMU-vertretender Organisationen, nutzen.

WENIGER BÜROKRATIE UND SMARTE REGULIERUNG

»Wir alle müssen noch stärker daran arbeiten, durch weniger Bürokratie und smarte Regulierung, Anreize für mehr Investitionen und mehr Unternehmergeist zu schaffen«, erklärt Michael Kellner, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung und Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. »Wir müssen auch den grenzüberschreitenden Handel im Binnenmarkt für KMU weiter erleichtern. Unnötige bürokratische Hürden müssen wir konsequent vermeiden beziehungsweise abbauen.« KMU bräuchten dazu eine aktive Stimme in Brüssel.

Das Netzwerk verknüpft in seiner Erklärung konkrete Forderungen mit den Besonderheiten und der Bedeutung mittelständischer Betriebe für die europäische Wirtschaft. Es fordert einen verstärkten Fokus auf die besonderen Merkmale und Bedingungen von KMU, damit diese eine »führende Rolle bei der grünen und digitalen Transformation« einnehmen können. Nationale und europäische Institutionen werden dazu aufgerufen, bei allen Politikmaßnahmen das Prinzip »Vorfahrt für KMU« zu beachten.

Die Forderungen der KMU-Beauftragten lesen Sie auf handwerksblatt.de

»WIRTSCHAFT UND POLITIK MÜSSEN GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN«



Stefan Ehinger

Bei der ZVEH-Jahrestagung hob Präsident Stefan Ehinger die Verantwortung von Wirtschaft und Politik für die Transformation durch Energiewende und die Digitalisierung hervor. Um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, bräuchten die Betriebe die richtigen Rahmenbedingungen.

»Wirtschaft und Politik müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen. Und zu Wirtschaft zähle ich auch die Handwerksverbände, die als tragende Säule in einem

Gemeinwesen die Verantwortung haben, Zukunft mitzugestalten.« Das sagte Stefan Ehinger, Präsident des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH), bei der ZVEH-Jahrestagung in Goslar. Dabei warnte er vor Populismus und Radikalisierung nach rechts wie auch nach links. »Radikale Politik, die Menschen diskriminiert und ausgrenzt, schadet dem Wirtschaftsstandort«, so Ehinger.

Die elektrohandwerklichen Betriebe seien aus Überzeugung Klimaschützer. »Wir kommen damit unserer Verantwortung als größtes installierendes Klimahandwerk nach, stellen unser Wissen bereit und er-

möglichen Weiterentwicklung. Denn die Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt. Wir müssen alle daran mitarbeiten«, sagte Ehinger. Um ihrer Rolle gerecht zu werden, bräuchten die Betriebe gute Rahmenbedingungen. Deswegen sei die Bundesregierung in der Pflicht, stärker auf marktwirtschaftliche Anreizsysteme zu setzen. »Es muss wieder mehr um den Rahmen des Wirtschaftens gehen und weniger um einzelne Förderungen. Nur auf diese Weise lassen sich die notwendigen politischen Rahmenbedingungen für einen gesellschaftlich akzeptierten Transformationsprozess schaffen.«

handwerksblatt.de

NEU AUF YOUTUBE

BETRIEBSNACHFOLGE IM HANDWERK

Ist es eigentlich leichter, anstelle einer Neugründung einen bestehenden Betrieb zu übernehmen? Erwartete Antwort: Es kommt darauf an.

Für Jule Rombey, Tischlermeisterin aus Selfkant, war die Übernahme des elterlichen Betriebs nie eine Frage. Schon früh schaute sie ihrem Vater Frank Rombey in der Werkstatt über die Schulter. Für sie war klar: »Ich möchte Tischlerin werden!« So ging sie zielstrebig den Weg über die klassische Tischlerausbildung und arbeitete danach als Gesellin. Schließlich machte sie mit Erfolg ihren Meister und bereitet sich heute auf die Übernahme des elterlichen Betriebs vor.

Vorteile einer Übernahme

Bei einer Neugründung dauert es in der Regel einige Jahre, bis sich das Unternehmen etabliert hat. Die Tischlerei Frank Rombey wurde bereits 1996 von Frank Rombey gegründet.

»Für mich war sofort klar, dass ich den Betrieb weiterführen möchte.«

Damals noch in beengten Räumlichkeiten, wie Jule in einer der Youtube-Folgen erwähnt. Heute ist der Betrieb, der sich auf den Treppenbau spezialisiert hat, enorm gewachsen. Ein Kundenstamm, großer Bekanntheitsgrad in der Region und darüber hinaus eine gute Reputation sind hervorragende Voraussetzungen, auf die Jule bauen kann.

Mit seinen Aufgaben wachsen

Doch Jule hat es auch verstanden, eigene Akzente im Betrieb zu setzen. Mit ihrem Meisterstück gewann sie die Liebe zum Möbelbau. Heute ist der individuelle Möbelbau Bestandteil des Angebots der Tischlerei. Ebenso engagiert sie sich im Bereich Social Media und zeigt auf Plattformen wie Instagram oder TikTok, wie sie in der Tischlerei arbeiten. »Wichtig ist es vor allem, dass man bei dem Prozess einer Betriebsübernahme auch Fehler machen kann und daraus lernen kann«, resümiert Jule. Neugierig geworden? Schau dir die ganze Serie auf Youtube an:

Jetzt
reinschauen!





KORREKTUR

WIRTSCHAFTSWEISE SENKEN KONJUNKTURPROGNOSE

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat seine Prognose für die Wirtschaftsleistung in Deutschland aus dem vergangenen Herbst von 0,7 auf jetzt 0,2 Prozent für das laufende Jahr korrigiert. Die Entwicklung der Gesamtwirtschaft werde durch eine schwache Nachfrage gebremst.

Allerdings sei zu erwarten, dass die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf etwas an Fahrt gewinnt. So dürfe die Inflation zurückgehen und die Nominallöhne steigen, sodass ein Wachstum der Realeinkommen im Verlauf des Jahres 2024 zu einer moderaten Belebung der privaten Konsumausgaben führe. Für das Jahr 2025 rechnen die Wirtschaftsweisen mit einem Wachstum von 0,9 Prozent.

Die Bundesregierung hatte ihre Wachstumsprognose für dieses Jahr noch leicht von 0,2 auf 0,3 Prozent angehoben und von einem »konjunkturellen Wendepunkt« gesprochen. Trotz dieser »Hoffnungssignale« machte Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) auf strukturelle Probleme des Standorts aufmerksam und mahnte Veränderungen an.

Das Handwerk ist weiter alarmiert und fordert dringend Maßnahmen der Politik: »Es ist dringend ein Wachstumsanschub für die deutsche Wirtschaft notwendig, den die Politik geben muss. Die Regierung muss rasch ein Wachstumspaket auf den Weg bringen, mit dem sie Investitionen anreizt und Impulse für einen wieder größeren wirtschaftlichen Schwung gibt«, erklärt Jörg Dittrich.

»Nur so wird es möglich sein, dass zumindest im kommenden Jahr wieder wirtschaftliche Dynamik am deutschen Wirtschaftsstandort entfacht wird und sich auch die schlechte Stimmung des Abwartens in eine positive Richtung dreht. Die Politik ist aufgefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Beschäftigten und Betrieben wieder Lust auf Leistung machen«, betont der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. *lo*

GESTARTET

SOMMER DER BERUFS-AUSBILDUNG

Der Start in den vierten Sommer der Berufsbildung ist gemacht. Bei der Auftaktveranstaltung mit dem Titel »Fähigkeiten entdecken, Talente fördern: mit passgenauer Orientierung zum #Ausbildung-STARTEN« betonten Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, und Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP), wie wichtig es ist, junge Menschen für eine berufliche Ausbildung zu gewinnen. Ein essenzieller Faktor sei dabei eine gute Berufsorientierung, um junge Menschen passgenau auf den Weg in ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.

In diesem Jahr stehen die unterschiedlichen Facetten der Berufsorientierung und Unterstützungsangebote im Fokus, die nicht nur Jugendlichen bei ihrer Berufswahl helfen sollen, sondern die auch Lehrkräfte und Eltern informieren. Ziel ist es, über die Vielfalt der dualen Ausbildungsberufe, über die Informations- und Förderangebote sowie über Praktikums- und Ausbildungsplatzangebote zu informieren. *lo*

REFORM

NOVELLE DES STVG BESCHLOSSEN

Das Straßenverkehrsgesetz (StVG) wird reformiert. Das haben Bundesrat und Bundestag auf Grundlage des Kompromissvorschlags des Vermittlungsausschusses beschlossen. Die Änderung des Straßenverkehrsgesetzes soll die Grundlage dafür schaffen, dass Kommunen per Rechtsverordnung neue Befugnisse übertragen werden können. Damit sollen sie mehr Flexibilität etwa bei der Einrichtung von Busspuren, Tempo-30-Zonen und dem Anwohnerparken erhalten. Das Handwerk begrüßt das, hätte sich allerdings eine stärkere Berücksichtigung der Interessen der Handwerksbetriebe gewünscht.

handwerksblatt.de

BMJ LEGT ENTWURF FÜR ENTLASTUNGSVERORDNUNG VOR



Die Schwerpunkte liegen laut BMJ auf diesen Bereichen:

- Abbau von Anzeige- und Mitteilungspflichten,
- Maßnahmen zur Förderung der Digitalisierung,
- weitere Verfahrenserleichterungen und Rechtsbereinigung.

Hier finden Sie den Referentenentwurf für die Bürokratieentlastungsverordnung. Der größte Anteil mit rund 14,1 Millionen Euro pro Jahr entfällt auf die Anhebung von Meldeschwellen im Kapital- und Zahlungsverkehr in der Außenwirtschaftsverordnung. Eine Entlastung von etwa sechs Millionen Euro pro Jahr für die Wirtschaft trägt die Änderung im Lebensmittelrecht bei, die die elektronische Information über Zutaten und Verarbeitungshilfsstoffe ermöglicht. »Auch mit diesen untergesetzlichen Maßnahmen sorgen wir für eine spürbare Entlastung unserer Wirtschaft. Dieser Beitrag wird seine Wirkung nicht verfehlen: Denn beim Bürokratieabbau zählt jeder Mosaikstein«, sagt Justizminister Marco Buschmann. 10

Das Bundesjustizministerium (BMJ) will Wirtschaft und Bürger weiter von Bürokratie entlasten und hat dazu einen Entwurf für eine Bürokratieentlastungsverordnung vorgelegt. Der Vorschlag enthält 25 Maßnahmen, mit denen die Wirtschaft pro Jahr um 22,6 Millionen Euro entlastet werden soll. Die Beiträge kommen dabei aus verschiedenen Ressorts wie dem Wirtschafts-, Arbeits-, Landwirtschafts-, Verkehrs- und Umweltministerium.

CHARTA

BESSERE ZUSAMMENARBEIT BEI AUTOBAHNPROJEKTEN

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB), die Bundesvereinigung mittelständischer Bauunternehmen und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie wollen gemeinsam mit der Autobahn GmbH des Bundes für eine wirtschaftlichere und effizientere Abwicklung von Bauprojekten der Bundesautobahn sorgen. Dazu haben sie im Verkehrsministerium im Beisein des Ministers Volker Wissing (FDP) eine Charta für bessere Zusammenarbeit unterzeichnet.

Bereits im Jahr 2020 wurde gemeinsam mit dem Verkehrsministerium der Runde Tisch Baumanagement gegründet. Ihm gehören Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden an. Konkrete Ergebnisse der bisher geführten Gespräche: Inzwischen werden Ausschreibungen und Vergaben optimiert und damit die Bauzeiten insgesamt verkürzt. Es wird effizient gebaut und gleichzeitig werden Verkehrsflüsse in Baustellen optimiert. Technik, Normen und Baustellenkoordination werden verbindlich festgelegt, um Kosten und Zeit zu sparen. 10 handwerkblatt.de

Anzeige

BARTHAU ANHÄNGERBAU

Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz

- ✗ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- ✗ Mehr Ladefläche
- ✗ patent. Zurrsystem **TOPZURR®**

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr Geld in guten Händen.

Bei der Anlage Ihres Betriebsvermögens ist Erfahrung und Fingerspitzengefühl entscheidend. Wir verstehen unser Handwerk und zeigen Ihnen gern, wie Sie langfristig erfolgreich investieren. Vereinbaren Sie am besten noch heute einen Gesprächstermin, selbstverständlich kostenfrei und unverbindlich.



Mehr Informationen auf www.si-am.de/handwerk





Bernd Cullmann (l.) hat als Startläufer die Grundlage für die Goldmedaille der Staffel 1960 gelegt. Seine Heimatstadt Idar-Oberstein hat ihm einen grandiosen Empfang bereitet. Die Kinder hatten schulfrei.

Foto: © Privatarchiv Bernd Cullmann

Ein Knall und 39,5 Sekunden, die alles veränderten

BERND CULLMANN (84) IST EDELSTEINSCHLEIFERMEISTER UND OLYMPIASIEGER: MIT DER 4-MAL-100-METER-STAFFEL GEWANN ER AM 8. SEPTEMBER 1960 OLYMPISCHES GOLD FÜR DEUTSCHLAND.

Text: Jörg Diester-

Bernd Cullmann lebt und arbeitet in Idar-Oberstein. Er ist 84 Jahre alt und Edelsteinschleifermeister. Seinem Handwerk geht er täglich nach, »nicht, weil ich muss, sondern weil es mir einfach unfassbar viel Spaß macht«. Das ist das eine Leben. Das andere prägte der 8. September 1960. Es ist 18.10 Uhr. Ein lauter Knall, dann rennt der 20-jährige Cullmann los, so schnell ihn die Beine tragen. Nach gut 100 Metern übergibt er den Staffelstab an Armin Hary, der an

Walter Mahlendorf. Letzter Läufer der 4-mal-100-Meter-Staffel ist Martin Lauer. Nach genau 39,5 Sekunden überläuft er die Zielgerade in diesem olympischen Finale. Weltrekord! Und Olympia-Gold in dieser Königsdisziplin, die seit 1920 immer die USA gewannen. Einmalig bei Olympischen Spielen zwischen 1920 und 1976 gibt es nun einen anderen Sieger: Deutschland. Bernd Cullmann hat als Startläufer die Grundlage dafür gelegt.



! Mehr zum Super-sportjahr '24 und und was man beim Sportsponsoring steuerlich beachten muss lesen Sie unter handwerksblatt.de/sport

IN DER KÖNIGSDISZIPLIN DER LEICHTATHLETIK HATTEN SEIT 40 JAHREN DIE USA GEWONNEN

64 Jahre später. Bernd Cullmann empfängt gerne Besucher dort, wo er arbeitet. Werkstattgespräch. Und zu erzählen hat er genug. Über das Sportlerleben, über sein Handwerk, Privates. Wer Zeit mitbringt, erfährt viel. Nicht nur über diesen außergewöhnlichen Mann, sondern auch über Werte, die aus seiner Sicht das Leben ausmachen. »Eigentlich schlug mein Herz für den Fußball«, berichtet er über den Beginn seiner Sportkarriere. Bei einem Leichtathletikfest in Koblenz fällt seine extreme Schnelligkeit über die 100 Meter auf. »Es folgte ein Spagat aus Fußball und Rennerei.« Was ihm zum Verhängnis wird, denn 1959 verletzt er sich auf dem Fußballplatz am Meniskus. Es folgt eine Operation. »Reha gab es damals noch nicht, und die Sache verheilte so lala.« Was dazu führt, dass ihn die Bundeswehr als untauglich einstuft. »Bei der Musterung wurde ich vermessen, und das eine Bein war zwei Zentimeter kürzer als das andere. Da war ich raus.« Mit diesen zwei ungleichen Beinen trainiert er eisern weiter. Das Ziel: Olympia in Rom.



Foto: © Jürgen Diester

Er tritt in der Einzeldisziplin an und schafft es nicht in den Endlauf. In der Staffel läuft es umso besser, und bereits im Vorlauf wird der Weltrekord geknackt. Es kommt der 8. September. Finale in einem vollbesetzten Stadion. Deutschland geht auf Bahn fünf ins Rennen und Cullmann schafft als Blitzstarter eine Sensation: Er läuft allen davon, sogar dem Dauersieger USA. »Ich war in der Topform meines Lebens, voller Energie und Kraft.« 39,5 Sekunden später ist der Fachmann für edle Steine ein Goldjunge.

IDAR-OBERSTEIN BEREITET SEINEM »GOLDJUNGEN« EINEN GRANDIOSEN EMPFANG
Idar-Oberstein bereitet ihm einen grandiosen Empfang. In der Stadt gilt der Ausnahmezustand. Schulen bleiben zu, in den Betrieben wird nicht gearbeitet. Die Bewohner stehen Spalier an den Straßen und feiern ihren neuen Star, der ihnen die Goldmedaille mitgebracht hat. Bis heute kann man sie im Rathaus bewundern, denn Cullmann hat sie als Dauerleihgabe der Stadt überlassen. Der einzige Sportler weltweit, der so etwas bisher tat. Das ist auch ein Bekenntnis zur Heimat.

»Ich war in der Topform meines Lebens, voller Energie und Kraft.«

Bernd Cullmann

Er selbst arbeitet danach einige Jahre als Sportlehrer an der Schule direkt neben dem Geburtshaus, in dem er heute noch lebt. Im Keller richtet er sich die Werkstatt ein, in der Steine den richtigen Schliff erhalten. Damit setzt Bernd Cullmann ein familiäres Lebenswerk fort, denn auch der Großvater und Vater waren Edelsteinschleifer. »Ich bin ein einfacher Kerl«, sagt er. Der es weit gebracht hat. Sogar bei der UNO in New York hat er als Botschafter des Landes sein Handwerk demonstriert. Dafür wurde sogar sein Arbeitsplatz samt Schleifscheibe eingeflogen. Mindestens genauso gut, wie er 1960 lief, arbeitet er bis heute als Handwerker. Wenn er das erklärt, wird es eindeutig: Der Sportler Cullmann spielt mit dem Handwerker in einer Liga. »Da stelle ich nicht das eine über das andere.«

Wobei das Handwerk noch immer in der Praxis eine wichtige Rolle spielt. Täglich hält sich Cullmann an der Schleifscheibe fit und schafft immer noch filigrane Kunstwerke, die zu tiefst beeindruckend sind. Nur mit der Lupe lassen sich die hochpräzisen Schliffe im Detail erkennen. Voller Begeisterung kann der Handwerksmeister für jedes Stück die Entstehungsgeschichte erklären. Das Handwerk hat ihn rund um den Globus ge- und mit vielen interessanten Menschen zusammengebracht. Selbst Adlige des englischen Königshauses standen neben ihm und haben fasziniert zugesehen, wenn Cullmann den Dingen ihren finalen Schliff verpasste.

Eine sportliche Erscheinung – das ist er bis heute, auch wenn er nicht mehr laufen geht. Der Kontakt unter den römischen Goldjungs besteht, auch wenn Martin Lauer vor fünf Jahren verstorben ist. »Mit den anderen beiden telefoniere ich oder wir treffen uns. Das ist dann auch lustig, wenn einer von uns als einstmals schnellster Mensch der Welt heute mit dem Rollator unterwegs ist.« Cullmann lacht herzlich. Ja, er hat viel zu erzählen. Deshalb schreibt er gerade seine Lebensgeschichte auf. Zum Jahresende soll seine Biografie zum Nachlesen erscheinen – ein Plädoyer für das Handwerk vom Olympiasieger.



Peter Ferger mit dem Para-Leichtathleten Ali Lacin bei den Paralympics 2021 in Tokio.

Foto: privat

Für sorgenfreie Wettkämpfe

ORTHOPÄDIETECHNIKERMEISTER PETER FERGER IST CHEFTECHNIKER DER PARA LEICHTATHLETIK-NATIONALMANNSCHAFT UND WIRD DIE ATHLETEN AUCH BEI DEN PARALYMPICS IN PARIS BETREUEN.

Das Interview führte: *Kirsten Freund...*

Peter Ferger kommt kurz vor unserem Gespräch zurück aus Japan. Bei der Para Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Kobe hat der deutsche Kader neun Medaillen gewonnen, darunter sechsmal Gold. Der Orthopädietechnikermeister und Geschäftsführer von »APT Prothesen Westerwald« war jeden Tag vom ersten bis zum letzten Wettbewerb im Stadion und neben der Bundestrainerin ein zentraler Ankerpunkt für das Team. Der 32-Jährige ist Cheftechniker der Nationalmannschaft. Auch bei den Paralympics in Paris wird er dabei sein – im Olympischen Dorf, auf dem Trainingsplatz und bei den Wettkämpfen.

DHB: Herr Ferger, was macht ein Cheftechniker der Para Nationalmannschaft der Leichtathletik?

Ferger: Ich Sorge dafür, dass die Athleten sorgenfreie Wettkämpfe haben. In Japan zum Beispiel sind einem Weitspringer

die Spikeplatten von der Sportfeder rausgerissen. Einem anderen Athleten ist das Gewinde an der Prothese kaputt gegangen und musste nachgeschliffen werden. Das alles sollte nicht passieren, kann aber immer mal sein. Es gibt auch Tage, an denen alles super läuft. Für die Athleten ist es einfach wichtig, dass sie sich auf ihren Sport konzentrieren können und wissen, dass ich für sie da bin. Einem Sportler aus den Niederlanden ist zwei Tage vor dem Wettkampf sogar die komplette Sportfeder durchgebrochen. Auch da konnte ich in Kooperation mit dem Hersteller helfen. Er hat dann sogar noch Bronze gewonnen und mir zum Dank sein Trikot und seine Startnummer geschenkt.

DHB: Wie kamen Sie zu der Aufgabe?

Ferger: Ich werde für die Wettbewerbe vom Deutschen Behindertensportbund nominiert. Die Aufgabe habe ich von meinem Ausbilder und Firmengründer Thomas Kipping übernommen. 2016 durfte ich ihn das erste Mal zur Para-EM nach Grosseto in Italien begleiten. Ein Jahr später übernahm ich schon den Staffelstab als Cheftechniker und war seitdem bei Wettkämpfen in London, Dubai oder Tokio dabei. Die Zusammenarbeit kam ursprünglich 2008 durch die enge Kooperation mit dem TSV Bayer 04 Leverkusen zustande, wo die meisten Top Para-Leichtathleten trainieren und wo sehr viel für die Nachwuchsarbeit getan wird. In dem Jahr, in dem die Stelle des Cheftechnikers geschaffen wurde, habe ich auch meine Ausbildung bei Thomas Kipping begonnen. Ich wusste schon damals, dass APT für aktive Prothesen bekannt ist, aber dass so etwas einmal daraus wird, hätte ich nicht geahnt. Es ist eine absolute Ehre, für das deutsche Team mit zu den Wettkämpfen fahren zu dürfen.

DHB: Einer der Athleten, die Sie betreuen, ist der mehrfache Weitsprung-Weltmeister und Olympiasieger Markus Rehm, der ja selbst auch Orthopädietechniker ist ...

Ferger: Mit Markus habe ich mir schon das Zimmer geteilt, wir sind befreundet. Er hat seine erste Sportprothese gemeinsam mit Thomas Kipping gebaut. Bei den Wettkämpfen schraubt er auch selbst an seinen Prothesen. Ich stehe ihm dann mit Material und Werkzeug zur Seite. Es ist gar nicht so selten, dass Para-Sportler eine Ausbildung zum Orthopädietechniker machen. Auch Johannes Floors, der schnellste Mann weltweit auf Prothesen, ist Orthopädietechniker. Heinrich Popow hat bei uns im Betrieb seine Ausbildung gemacht.

DHB: Und zwischen den Wettbewerben?

Ferger: Da baue ich Alltags- und Sportprothesen, darauf sind wir spezialisiert. Unsere Kunden kommen aus ganz Deutschland. Außerdem bereiten Thomas Kipping und ich gerade die Firmenübergabe bis Mitte oder Ende 2027 vor.

FUSSBALLTORE AUS MÜNSTER

»SPORTLICHE ERFOLGE SPÜREN WIR SOFORT«

In etwa 70 Prozent aller Bundesliga-Stadien stehen heute Aluminium-Tore der Schäper Sportgerätebau GmbH, schätzt Geschäftsführer Josef Hesse. Auch in der Leichtathletik, im Hockey oder Tennis sind die Sportgeräte aus Münster gefragt. Seinen Erfolg hat das Handwerksunternehmen einem Geistesblitz zu verdanken. 1960 gründete Tischlermeister Klemens Schäper seinen Betrieb und produzierte zunächst Fenster. »Dann hat ihn ein Verein aus Münster gefragt, ob er ein Fußballtor reparieren kann«, erzählt Cornelia Hesse, Tochter des Firmengründers und ebenfalls Teil der Geschäftsführung. Weil die hölzerne Querlatte stark durchhing, kam Schäper auf die Idee, eine drehbare Latte zu bauen. »Das war der Startschuss dafür, dass Vereine wie Schalke auf ihn aufmerksam wurden.« Schäper sattelte um und spezialisierte sich auf Fußballtore und auf Leichtathletikgeräte wie Absprungbalken und Hürden aus Holz, die dann schnell auch bei Olympischen Spielen zum Einsatz kamen. Ein Wendepunkt in der Firmengeschichte war das Jahr 1971, als bei einem Bundesligaspiel ein Torpfosten brach. Die Ära der Fußballtore aus Holz ging zu Ende. »Mein Schwiegervater hatte das Glück, dass er einen Metallbauer eingestellt hatte und konnte schnell umsteigen«, sagt Josef Hesse. »Er entdeckte Aluminium als Werkstoff für Sportgeräte – nicht nur für Fuß-

balltore.« Josef Hesse und seine Frau Cornelia leiten heute das Unternehmen gemeinsam mit Ulrich Schäper in zweiter Generation und haben es in den letzten 20 Jahren von 16 auf 70 Mitarbeiter ausgebaut. Die Geräte werden von Münster aus nach ganz Europa geliefert, manchmal auch weltweit. »So haben wir uns über die Jahre entwickelt und sind immer noch da«, sagt Hesse. Das sei nicht selbstverständlich in einer Branche, die in einem starken Wettbewerb zu asiatischen Produkten steht. Aber im Sport werde der Zusammenhang von Qualität und Langlebigkeit noch anerkannt. »Wir waren schon immer nachhaltig«, sagt Hesse. Bereits in den 70er Jahren habe Firmengründer Klemens Schäper darauf geachtet, dass seine Geräte reparierbar sind. Von den sportlichen Großereignissen in diesem Jahr – womöglich mit einem zweiten Sommermärchen – erhofft sich der Ausbildungsbetrieb einen Schub für den Breitensport und dass wieder mehr Kinder und Jugendliche nicht nur beim E-Sport, sondern auch in den Vereinen trainieren. »Sportliche Erfolge in der Leichtathletik oder im Fußball spüren wir sofort.« *Kirsten Freund*



Foto: © Schäper

HOLZBILDHAUER UND SPORTPHYSIOTHERAPEUT ULI BECKER

GOLD MIT DER HOCKEY-MANNSCHAFT

Dass Uli Becker mit den Händen arbeiten würde, war früh klar: Von Geburt an ist er stark sehbehindert. Die Zeit in einer Regelschule war eine Qual und der heute 81-Jährige aus Diez im Rhein-Lahn-Kreis war froh, als er mit 13 Jahren eine Lehre zum Holzbildhauer beginnen konnte. Nach der Gesellenprüfung arbeitete er ein Jahr für seinen Ausbildungsbetrieb. Als das Unternehmen umstrukturierte, suchte er sich ein neues Betätigungsfeld. Er absolvierte eine Ausbildung zum Masseur und medizinischen Bademeister, bildete sich zum Sportphysiotherapeuten weiter und arbeitete 40 Jahre lang als Masseur und Abteilungsleiter in einem Krankenhaus. Durch Zufall kam er in Kontakt mit der Hockey-Nationalmannschaft. Damit begann das aufregendste Kapitel seines Berufslebens: Becker betreute die Hockey-Herren 18 Jahre lang, begleitete das Team dreimal zu Olympischen Spielen und war beim

größten Triumph dabei, als es die Goldmedaille in Barcelona holte. Mit der Mannschaft war er so eng verbunden, dass sie ihm eine Replik der Medaille anfertigen ließ. Auch die Damen-Hockeynationalmannschaft betreute er bei 70 Länderspielen – unter anderem bis zu ihrem Weltmeistertitel in Buenos Aires. Sein exzellenter Ruf verbreitete sich schnell bei Fußballern, Vereinen und schließlich einer Firma: Für die erlernte er das medizinische Taping und machte es auf Reisen bis nach China bekannt. Becker ist selbst begeisterter Leichtathlet und stolz auf seine Marathonbestzeit von 3:13 Stunden. Schließlich entwickelte er sein legendäres »6x6 des Aufwärmens«. Sein Konzept stellte er Dutzenden Vereinen vor. Bis heute behandelt Becker in seiner Praxis Sportler oder Patienten, die auf Empfehlung von Ärzten oder Verbänden kommen. Die Olympischen Spiele wird er wie immer genau verfolgen, denn: »Ich bin einfach verrückt nach Sport!« *Dagmar Schweickert*



Foto: © Dagmar Schweickert / HWK Koblenz

Im Handwerk läuft's

MARATHON, TRIATHLON, FIRMENSTAFFEL, STADTLAUF: DAS HANDWERK IST MITTENDRIN

VOM HANDWERK FÜR DIE STADT

»BEIM SPORT SIND ALLE GLEICH«



Wenn Augenoptikermeister René Hoffmann (Foto) von seinem Geschäft aus auf die Straße schaut und einen Läufer sieht, muss er manchmal schmunzeln. Immer mehr Menschen in der Kreisstadt Eberswalde im Nordosten Brandenburgs haben sich mit dem Läufer-Virus infiziert.

Auch René Hoffmann ist zum Läufer geworden, »weil das Laufen so viele Glücksgefühle auslöst«. Vor 18 Jahren hat er mit befreundeten Unternehmern aus den Gesundheitshandwerken den Eberswalder Stadtlauf ins Leben gerufen. »Anfangs wurden wir belächelt, weil wir keinerlei Ahnung vom Laufen hatten«. Auch Hoffmann selbst stand damals lieber auf dem Fußballplatz. Das Unternehmen wollte aber einen Teamlauf jeder Art auf die Beine stellen. Und sie haben damit den Nerv in der Stadt getroffen.

Schon der erste Lauf ist mit 900 Teilnehmern gestartet. »Das ging ab wie eine Rakete«. Als die Veranstaltung immer größer wurde - inzwischen zählt sie über 2.000 Starterinnen und Starter - haben die Organisatoren den Verein »Partner für Gesundheit« gegründet mit René Hoffmann als Vorsitzendem. »Der Stadtlauf hat sich zu einem bunten Volksfest für die Stadt und die Region entwickelt«, sagt er. Es können Einzelläufer und Staffeln starten, es gibt einen Bambini-Lauf, Schüler-Läufe und Läufe für Menschen mit Handicap. »Die Einnahmen, die wir durch die Startgelder haben, spenden wir an soziale Einrichtungen im gesamten Landkreis.« Die Vereine, Organisationen und Kitas können sich für die Spende bewerben. Hoffmann ist das ganze Jahr über mit der Organisation - von der Werbung bis zu Straßensperren - beschäftigt, moderiert am Wettkampftag die Veranstaltung und verteilt die Pokale. Genau wie alle anderen im Team macht er das ehrenamtlich - neben seinen zwei Augenoptikfachgeschäften mit neun Mitarbeitern. »Uns geht es um Zusammenhalt, das Wir-Gefühl in der Stadt und um das Thema Integration. Beim Sport sind alle gleich, das ist uns über die Jahre besonders aufgefallen und eine Herzensangelegenheit.« Der nächste Lauf ist am 15. September. *Kirsten Freund*

FIRMENLÄUFE

EINE TEAMLEISTUNG



Bei unzähligen Stadt- und Firmenläufen vom Bodensee bis Flensburg engagieren sich auch Handwerkskammern, Kreishandwerk-schaften und Innungen. Die Handwerks-

kammer Ostmecklenburg-Vorpommern zum Beispiel ist Partner des Rostocker Firmenlaufs und gibt hier traditionell den Startschuss (im Bild links der Vizepräsident der HWK für die Arbeitnehmerseite Jens Roost). Präsident Axel Hochschild unterzeichnet die Urkunden - in diesem Jahr waren 999 Teams gemeldet. Etliche Handwerksbetriebe und Innungen nehmen teil oder unterstützen als Sponsoren.

MARATHON IN MÜNSTER

MIT HANDWERKER-WERTUNG



Beim Volksbank-Münster-Marathon am 8. September gehen rund 9.500 Läuferinnen und Läufer an den Start. Unter ihnen sind dutzende Handwerkerinnen und Handwerker. In Münster gibt es bundesweit den einzigen Marathon mit einer Sonderwertung für das Handwerk. Organisiert wird »Handwerk läuft« seit zehn Jahren von der Handwerkskammer Münster, die zudem Staffeln für Betriebe, Innungen oder Mitarbeiter aus Handwerksorganisationen reserviert. Alle Handwerksläufer - ob über die 42,195 Kilometer oder in der Staffel - erhalten ein Kampagnen-Laufshirt mit Firmenlogo. Im Jubiläumsjahr gilt es die Rekordzeiten zu knacken. Die schnellste Läuferin hält den Rekord seit 2016 mit einer Zeit von 3:14:59. Bei den Herren liegt die Bestzeit seit 2017 bei 2:43:30.

ERSTE OLYMPISCHE SPIELE DER NEUZEIT

EIN LORBEERKRANZ FÜR DEN SIEGER



Foto: © HWK Cottbus

»Gustav Schuff – Stempel – Schilder – Werbung« ist ein Familienbetrieb, der 1898 in Cottbus gegründet worden ist. Inhaberin ist Renate Schuff (l.). Hans Schuff (r.) ist Landesinnungsmeister.

Der Cottbuser Graveur Gustav Schuff gewann mit seiner Mannschaft bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit – 1896 in Athen – im Reck- und im Barrenturnen. Damals bekamen die Sieger lediglich eine Silbermedaille und einen Lorbeerkranz. Gold gab es erst später. Gustav Schuff zu Ehren wurden seine Medaillen vor dem Cottbuser Rathaus in den Bürgersteig in »Weg des Ruhmes« eingelassen. 67 Plaketten erinnern auf dem Fußweg an die großen Leistungen der Cottbuser Olympioniken. Hans Schuff, Enkel von Gustav Schuff, ist stolz, dass die Plakette seines Opas den Beginn des »Ruhmesweges« markiert. Der heute 85-jährige Graveurmeister aus Cottbus war neun Jahre alt, als sein Opa starb. »Meine Mutter hat mir aber viel über ihn erzählt. Ich habe auch viel in alten Heimatheftchen über ihn recherchiert.« Die Liebe zum Sport hat Hans Schuff vererbt bekommen. Er selbst hat sich dem Wassersport verschrieben und rund 15.000 Kilometer zurückgelegt. Die Wettkämpfe von Paris will er am Fernsehen verfolgen. Bei der Olympiade 1980 in Moskau war er sogar 14 Tage live vor Ort. »Das war schon eine tolle Zeit«, erinnert sich der Graveurmeister. *Michel Havasi*



Foto: © Familie Schuff

Anzeige

HDI

Viel Herzblut.
Viele Herausforderungen.
Eine Versicherung.



📄 Firmenversicherung → HDI Compact

HDI Compact – eine Versicherung für alles. Flexibel und maßgeschneidert für Ihr Business. **Von Spezialisten für Spezialisten.**

BEST 4 BUSINESS

www.hdi.de/compact

Hoffentlich gut versichert

DAS JÜNGSTE HOCHWASSER ZEIGT: VOR SCHÄDEN IST KEINER GEFEIT. GERADE BETRIEBSINHABER SOLLTEN SICH UND IHREN BETRIEB VOR RISIKEN ABSICHERN. EIN BLICK AUF DIE WICHTIGSTEN POLICEN.

Text: Stefan Bühren_

P fingsten war es wieder einmal so weit: Die nächste Jahrhundertflut bahnte sich ihren Weg. Wieder einmal standen ganze Landstriche unter Wasser, wieder gehen die Schäden in die Millionen, und wieder einmal stehen Menschen vor dem Nichts, weil ihnen die Überschwemmungen die Grundlage weggespült hatten. Und nicht jeder Immobilieneigentümer ist versichert. Bei jedem Zweiten fehlt in der Gebäudeversicherung der Baustein, der im Falle von Hochwasser, Überschwemmungen oder einem Erdbeben einspringt.

Noch härter trifft es Gewerbetreibende. Sie haben nicht nur Hab und Gut verloren, sondern auch ihre berufliche Grundlage, wenn die Werkstatt unter Wasser steht. Zu den Immobilienschäden gesellt sich der Betriebsstillstand dazu. Dann muss die Gewerbeversicherung nicht nur die Schäden an der Firma, sondern zusätzlich die dann ausbleibenden Einnahmen und laufende Betriebskosten von Leasingraten, Mieten sowie Löhne und Gehälter kompensieren.

BEDARFE PRÜFEN

Daher gilt es grundsätzlich zu prüfen, welchen Versicherungsschutz das Unternehmen wirklich braucht. Diese Bausteine kommen auf jeden Fall infrage:

- Autoinhaltsversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Betriebshaftpflichtversicherung
- Betriebsinhaltsversicherung
- Betriebsunterbrechungsversicherung
- Cyber-Versicherung
- Elektronik-/Datenversicherung
- Elementarversicherung
- Forderungsausfallversicherung
- Gebäudeversicherung
- Glas-/Werbeanlagenversicherung
- Kautionsversicherung
- Kfz-Versicherung
- Maschinenversicherung
- Produkthaftpflichtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Umweltschadenversicherung

Manche Policen greifen ineinander oder sind schon Bestandteil einer »übergeordneten« Versicherung, etwa die Produkthaftpflicht als Baustein in der Betriebshaftpflicht. Preis- und Leistungsvergleiche lohnen sich ebenso wie eine gute Beratung. Und wenn man schon mal dabei ist: Neben der betrieblichen Seite sollte der Betriebsinhaber auch die eigene private Absicherung berücksichtigen!



CHECKLISTE

BETRIEBLICHER VERSICHERUNGSSCHUTZ

Bei Versicherungen gilt die Aussage, dass nicht alles, was versicherbar ist, auch versichert sein muss. Das betrifft die freiwilligen Versicherungen, die jeder Chef, jede Chefin, zusätzlich zu den gesetzlichen Policen abschließen möchte. Diese Punkte sollten Unternehmerinnen und Unternehmer klären:

1. Gesetzliche Pflichtversicherungen klären
2. Detaillierte Risikoanalyse für sich persönlich und den Betrieb
3. Detaillierte Tätigkeitsbeschreibung
4. Abwägung, welche Risiken tragbar und welche versichert sein sollten
5. Durch Prävention Risiken minimieren und so günstigere Konditionen erzielen
6. Ausreichende, aber nicht überdimensionierte Deckungssumme vereinbaren
7. Policen bzw. Angebote vergleichen und bei Paketlösungen prüfen, ob die Module tatsächlich alles Gewünschte abdecken
8. Gründer und Gründerinnen sollten Deckung ab dem Tag der Antragstellung vereinbaren
9. Vertragslaufzeiten und Versicherungsbedingungen auf Angemessenheit prüfen
10. Im Zweifel Rat bei Sachverständigen zum Beispiel bei der Innung oder der Handwerkskammer einholen
11. Pünktliche Zahlung der Versicherungsbeiträge
12. Veränderungen im Betrieb wie Anschaffung neuer oder weiterer Maschinen stets der Versicherung melden
13. Versicherungsschutz in regelmäßigen Abständen – am besten zum jeweils möglichen Kündigungstermin – prüfen und gegebenenfalls anpassen

Wenn das Firmeninventar durch Hochwasser zerstört wurde, kann das die unternehmerische und manchmal auch die private Existenz bedrohen.

STICHTAG 1. JULI

GERÜSTBAU: DAS IST NEU

Ab sofort dürfen viele Gewerke Gerüste nur noch für die eigene Arbeit aufstellen. Wer betroffen ist und was neu geregelt wurde.

Seit dem 1. Juli 2024 dürfen alle Handwerker – Gerüstbauer ausgenommen – Gerüste nur noch für ihre eigenen Arbeiten aufstellen. Bislang konnten viele Handwerker noch Arbeits- und Schutzgerüste aufstellen. Welche Gewerke betroffen sind, sehen Sie im Kasten rechts. Angehörige dieser Gewerke benötigen jetzt eine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle, wenn sie Gerüste aufstellen. Grund dafür ist das Übergangsgesetz. Dessen Fristen liefen am 1. Juli aus und die Befugnisse wurden neu geregelt.

Alle Betriebe, die als Hauptleistung eines Auftrages – ohne Tätigkeit im eigenen Handwerk – ein Gerüst aufstellen, unterfallen der Neuregelung: Sie benötigen ab dem Stichtag eine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle mit dem meisterpflichtigen Gerüstbauerhandwerk. Möglich ist aber eine Ausnahmegenehmigung nach § 8 Handwerksordnung (HwO) oder eine Ausübungsberechtigung nach § 7a HwO oder § 7b HwO. Und es gibt zwei Konstellationen, bei denen weiter die Erlaubnis besteht (siehe Kasten rechts). Für eingetragene Gerüstbauer ändert sich nichts, sie dürfen weiterhin alle Arten von Gerüsten aufstellen.

Die Bundesinnung des Gerüstbauer-Handwerks und der Bundesverband Gerüstbau sind mit der Neuregelung zufrieden. Sie hatten kritisiert, dass das Übergangsgesetz weiter ausgelegt wurde, als es ursprünglich angedacht war. Die Ausübung des Gerüstbauerhandwerks erfordere technisches Spezialwissen und umfangreiche Kenntnisse im Arbeitsschutz, um Unfälle zu vermeiden. **AKI**



Die kostenlose DGUV Information 201-011 »Verwendung von Arbeits-, Schutz- und Montagegerüsten« erläutert praxisnah die Anforderungen der Betriebssicherheitsverordnung und der Technischen Regel für Betriebssicherheit, TRBS 2121-1. Damit unterstützt sie beim sicheren Verwenden von Gerüsten. Bei der DGUV können Sie die Information herunterladen! **dguv.de**

AUSNAHMEN FÜR DEN GERÜSTBAU

Zwei Ausnahmen von Eintragungspflicht in der Handwerksrolle gibt es:

- 1.** Betriebe dürfen für ihre eigene Tätigkeit ihr eigenes Gerüst als Nebentätigkeit aufstellen. Eine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle ist hier nicht erforderlich. Beispiel: Ein Maurer stellt für seinen eigenen Rohbau ein Gerüst auf.
- 2.** Betriebe, die für ihre Arbeit ihr eigenes Gerüst später nachfolgenden Gewerken überlassen, brauchen keine zusätzliche Eintragung in der Handwerksrolle. Beispiel: Der Maurer überlässt nach Erstellen des Rohbaus das Gerüst dem nachfolgenden Zimmerer oder Dachdecker.

Für eingetragene Gerüstbauer ändert sich nichts.

Praxistipp

Da Anträge für Ausnahmen immer eine gewisse Zeit benötigen, sollten sich alle Handwerker rechtzeitig informieren, rät der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH). Betriebe, die auch weiterhin Interesse am Gerüstbau haben, können sich von den Handwerkskammern beraten lassen.

BETROFFENE GEWERKE

Gerüste nur noch für eigene Zwecke aufstellen dürfen die folgenden Gewerke:

Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, Brunnenbauer, Steinmetze und Steinbildhauer, Stukkateure, Maler und Lackierer, Schornsteinfeger, Metallbauer, Kälteanlagenbauer, Installateure und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Gebäudereiniger



DIENSTKLEIDUNG

DER CHEF DARF EINE ROTE ARBEITSHOSE VORSCHREIBEN

Ein Handwerksmeister weigerte sich, eine rote Arbeitsschutzhose zu tragen, obwohl sein Chef dies angeordnet hatte. Weil der Mann mehrfach mit dunkler Hose in den Betrieb kam, flog er raus. Zu Recht, entschied das Landesarbeitsgericht Düsseldorf.

Der Arbeitgeber hat ein Weisungsrecht, auch bei der Arbeitskleidung. Wer sich dem widersetzt, kann gekündigt werden. Das musste auch ein Handwerker einsehen, der statt der vom Chef gestellten roten Hosen lieber schwarze trug. Sein Rauswurf war rechtmäßig, urteilten Richter nun.

Der Fall: Ein Industriebetrieb in Nordrhein-Westfalen hatte eine Kleiderordnung für die Mitarbeiter in der Produktion erlassen. Danach sollten diese eine rote Arbeitshose tragen. Die Firma begründete dies mit dem einheitlichen Auftritt (»Corporate Identity«) und dem Arbeitsschutz: Rot sei eine Signalfarbe, gut erkennbar und ermögliche zudem eine Abgrenzung der eigenen Mitarbeiter von externen Beschäftigten in der Produktion.

Ein Handwerker aus der Produktion – zu seinen Aufgaben zählten unter anderem das Arbeiten mit Kappsägen und Akkubohrern sowie knieende Arbeiten – erschien mehrmals nicht in roten, sondern dunklen Hosen, wofür der Chef ihn abmahnte. Der Arbeitnehmer widersetzte sich weiterhin – und wurde gekündigt. Dagegen zog der Mann vor das Arbeitsgericht.

Das Urteil: Wie bereits vor dem Arbeitsgericht Solingen blieb seine Klage auch vor dem Landesarbeitsgericht Düsseldorf erfolglos. Der Arbeitgeber hatte das Weisungsrecht, Rot als Farbe für die Hosen vorzuschreiben, stellten die Richter klar. Es ginge hierbei um Arbeitsschutz: Rot als Signalfarbe erhöhe die Sichtbarkeit der Beschäftigten in der Produktion, wo Gabelstapler fahren. Auch der Wunsch nach einem einheitlichen Auftritt rechtfertige die Anweisung für die Kleidung.

Dass der Arbeitnehmer sich in seinem ästhetischen Empfinden gestört fühle, sei keine Rechtfertigung für seine Weigerung. Das Allgemeine Persönlichkeitsrecht des Mannes sei nur in der Sozialsphäre betroffen, urteilte das Gericht. In diese dürfe der Arbeitgeber mit seinem Weisungsrecht eingreifen, wenn er berechnete Belange vorbringe. Das sei hier geschehen, denn es ging um die Arbeitssicherheit. Rot sei eine Signalfarbe und wirksam in der Hausordnung festgelegt (Landesarbeitsgericht Düsseldorf, Urteil vom 21. Mai 2024, Az. 3 SLa 224/24).

Praxistipp: Fachanwalt für Arbeitsrecht Prof. Dr. Michael Fuhlrott erklärt dazu: »Dem Arbeitgeber steht im Arbeitsverhältnis ein Weisungsrecht zu. Danach kann der Arbeitgeber Vorgaben zur Arbeitsleistung selbst, aber auch zu dem Auftreten und weiteren Begleitumständen der Arbeitsausführung machen. Damit darf ein Arbeitgeber auch Vorgaben zur Dienstkleidung machen.«

»Die Grenze arbeitgeberseitiger Anordnungen stellt das Persönlichkeitsrecht des Mitarbeiters dar«, erklärt der Jurist. »Eine solche Beeinträchtigung sehe ich hier aber nicht.« So habe die Rechtsprechung auch in vielen anderen Fällen entsprechende arbeitgeberseitige Vorgaben gebilligt: Neben arbeitsschutzrechtlichen Gründen sei auch der Wunsch des Arbeitgebers nach einem einheitlichen Auftritt ein ausreichender Grund für eine solche Anordnung. Dagegen abzuwägen sei das Persönlichkeitsrecht des Mitarbeiters, das nicht unangemessen beeinträchtigt werden dürfe: »Danach wäre eine Vorgabe, welche Farbe etwa eine nicht sichtbare Unterwäsche des Mitarbeiters haben muss, nicht erlaubt. Auch eine den Arbeitnehmer lächerlich erscheinende Bekleidung oder die Anweisung an weibliche Beschäftigte, kurze Röcke zu tragen, wäre nicht rechtmäßig und müsste vom Arbeitnehmer daher nicht befolgt werden«, so Arbeitsrechtsanwalt Fuhlrott: »Bei der Anordnung, während der Arbeitszeit eine Arbeitshose in einer bestimmten Farbe zu tragen, überwiegt hingegen eindeutig das Interesse des Arbeitgebers.« AKI



Corporate Identity ist die Gesamtheit der Merkmale, die ein Unternehmen kennzeichnet und es von anderen Unternehmen unterscheidet. [Wikipedia]

Text: Anne Kieserling

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat entschieden, dass harmonisierte technische Normen, die Standards für Produkte festlegen, Teil des EU-Rechts sind. Deshalb müssten sie frei und kostenlos zugänglich sein.

Der Fall: Es ging um harmonisierte technische Normen (HTN) für Spielzeugsicherheit. Zwei Unternehmen forderten freien Zugang zu ihnen. Derzeit können Firmen und Privatpersonen solche HTN in der Regel nur von den Normungsorganisationen – wie dem Deutschen Institut für Normung (DIN) in Deutschland – kaufen. Die EU-Kommission verweigerte den freien Zugang und argumentierte, dass harmonisierte Standards urheberrechtlich geschützt seien.

Das Urteil: Die HTN für Spielzeugsicherheit sind ein Teil des Unionsrechts, entschieden die Europarichter. Und weil dies so sei, hätten Bürger nach Art. 2 der Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 (Verordnung über den Zugang der Öffentlichkeit zu EU-Dokumenten) einen Anspruch auf freien Zugang zu ihnen. Die EU-Bürger sollten die wichtigen Normen kennen, um über ihre Rechte und Pflichten Bescheid zu wissen. Auch können sie so überprüfen, ob ein Produkt oder eine Dienstleistung den Anforderungen entspricht. Die Bedenken der EU-Kommission zum Urheberrecht teilte der EuGH nicht. Laut der Verordnung EG Nr. 1049/2001 könne der öffentliche Zugang zu einem Dokument zwar verweigert werden, wenn dadurch geschäftliche Interessen einer Person beeinträchtigt würden. Das größere öffentliche Interesse an der Veröffentlichung gehe hier aber vor. Der EuGH hat in seinem Urteil ausdrücklich offengelassen, ob HTN urheberrechtlich geschützt sind.

EuGH: Normen müssen kostenlos sein

NORMEN, DIE EU-WEIT DIE STANDARDS FÜR PRODUKTE FESTLEGEN, MÜSSEN BÜRGER JEDERZEIT GRATIS LESEN KÖNNEN, HAT DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF ENTSCIEDEN. ALS FOLGE KÖNNTEN AUCH DEUTSCHE UNTERNEHMEN NICHT MEHR BEIM DIN KAUFEN MÜSSEN.

Die europäischen und nationalen Normungsorganisationen, die Normungsverfahren durchführen – etwa die DIN in Deutschland – verkaufen derzeit die Normen an die Wirtschaft. Ihr Geschäftsmodell ist durch das Urteil infrage gestellt, denn sie könnten danach zu einer kostenlosen Abgabe verpflichtet sein. DIN und DKE sehen das Urteil entsprechend kritisch. Sie sind der Ansicht, dass es die Risiken für die privatwirtschaftliche Normung und die Folgen für die Unternehmen nicht ausreichend berücksichtigt.

Die Wirtschaftskanzlei Morrison Foerster, die das Urteil erstritten hat, ist überzeugt, dass es »weit über den konkreten Rechtsstreit hinaus große Auswirkungen haben wird«. Die EU-Kommission müsse nun freien Zugang zu allen harmonisierten Normen gewähren, schreibt die Kanzlei in ihrer Pressemitteilung. Dies erfordere »eine völlige Neuordnung des europäischen Normungssystems«. (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 5. März 2024, Az. C-588/21 P)

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK



Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



FRIST FÜR PAUSCHALSTEUER BEI FIRMENFEIERN



Zweimal im Jahr dürfen Unternehmen steuerlich begünstigt Firmenfeiern ausrichten. Für jeden Beschäftigten darf die Firma pro Feier steuerfrei 110 Euro springen lassen – für Essen, Getränke, Fahrtkosten, Geschenke, Musik etc.. Wird diese Freigrenze zu besonderen Anlässen mal überschritten, dann wird alles, was darüber liegt, als steuerpflichtiger geldwerter Vorteil des Arbeitnehmers erfasst. Dieser geldwerte Vorteil kann vom Arbeitgeber pauschal mit 25 Prozent abgegolten werden (sogenannte Pauschalversteuerung). Sozialversicherungsbeiträge fallen dann keine an.

Das Bundessozialgericht hat nun allerdings entschieden, dass eine verspätete Pauschalversteuerung zur Sozialversicherungspflicht führt – und damit zu deutlich höheren Kosten für Betriebe. »Aus steuerlicher Sicht ist bei pauschal versteuertem Arbeitslohn eine Änderung des Lohnsteuerabzugs auch nach dem 28. Februar des Folgejahres möglich. Denn dies müssen Arbeitgeber in der Lohnsteuerbescheinigung nicht angeben. Dadurch können sie die Lohnsteuerschuld auch Jahre später noch übernehmen«, berichtet Ecovis-Sozialversicherungsexperte Andreas Islinger.

In der Sozialversicherung sei das für pauschal besteuerte Einnahmen nach § 40 Abs. 2 EStG allerdings anders: »Sie lassen sich nur dann nicht dem Arbeitsentgelt zurechnen, wenn Arbeitgeber oder Dritte sie mit der Entgeltabrechnung für den jeweiligen Abrechnungszeitraum lohnsteuerfrei belassen oder pauschal versteuern.« Für die Beitragsfreiheit in der Sozialversicherung muss die Pauschalversteuerung also spätestens bis zum 28. Februar des Folgejahres angegeben werden. »Für Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitern etwas Gutes tun wollen, ist das Urteil keine schöne Entwicklung«, sagt Islinger. Diese müssten nun sicherstellen, dass die Pauschalversteuerung im jeweiligen Abrechnungszeitraum erfolgt. **KF**

SCHLECHTE ZAHLMORAL

Wer mit öffentlichen Auftraggebern zusammenarbeitet, muss mitunter monatelang auf sein Geld warten: Der Zentralverband des deutschen Baugewerbes (ZDB) hat Mitgliedsbetriebe zur Zahlungsmoral ihrer Auftraggeber befragt. Über ein Viertel der Befragten sagte, dass das Zahlungsverhalten der öffentlichen Hand schlecht oder sogar sehr schlecht ist. Die Hälfte aller Baufirmen berichteten, dass öffentliche Auftraggeber Zahlungsfristen um bis zu einem Monat überschreiten. Sogar bis zu sechs Monate länger müssen 20 Prozent der Firmen auf ihr Geld warten. Ganz anders sieht es bei Privatkunden aus: Hier finden das nur rund fünf Prozent. Als Ursache nennt der Verband die Personalknappheit in den Behörden. Der ZDB fordert einen besseren Schutz für das Handwerk in der EU-Zahlungsverzugsrichtlinie, die aktuell überarbeitet wird. **KF**

GESCHÄFTSFÜHRER DATEN MÜSSEN INS HANDELSREGISTER

Ein Geschäftsführer kann sein Geburtsdatum und seinen Wohnort nicht aus dem Handelsregister löschen lassen, entschied der Bundesgerichtshof (BGH).

Der Fall: Der Geschäftsführer einer GmbH verlangte die Löschung seines Geburtsdatums und seines Wohnorts aus dem Handelsregister. Er habe durch seine Arbeit mit Sprengstoff ein höheres Risiko für Entführung oder Raub, argumentierte er.

Die Entscheidung: Der BGH wies die Löschung zurück. Die Eintragung der Daten sei zur Erfüllung einer rechtlichen Pflicht des Registergerichts erforderlich. Laut Art. 17 Abs. 3. lit. b Datenschutzgrundverordnung sei eine Löschung nicht möglich, erklärten die Richter. Sie betonten auch, dass eine allgemein erhöhte Gefahr für den Geschäftsführer keine Ausnahme rechtfertige. Dies würde die öffentliche Publizitäts- und Informationsfunktion des Handelsregisters beeinträchtigen (BGH, Beschluss vom 23. Januar 2024, II ZB 7/23). **AKI**

TARIFEINIGUNG

DREISTUFIGE LOHNERHÖHUNG IM BAUWERBE

Nach wochenlangen Verhandlungen, einer geplatzten Schlichtung und Warnstreiks haben sich Arbeitgeber und Gewerkschaft im Tarifkonflikt in der Baubranche auf eine dreistufige Lohn- und Gehaltserhöhung geeinigt.

Für die rund 930.000 Beschäftigten im Baugewerbe sieht die Tarifeinigung eine dreistufige Lohn- und Gehaltserhöhung vor. Außerdem gibt es eine Angleichung der Gehälter in Ost und West.

Erste Stufe ab Mai 2024

In der ersten Stufe werden die Löhne und Gehälter mit Ausnahme der Lohngruppe 1 (Ost und West) ab dem 1. Mai 2024 um 1,2 Prozent im Westen und um 2,2 Prozent im Osten angehoben.

Die Lohngruppe 1 wird bundeseinheitlich um 2,2 Prozent erhöht.

Alle Lohn- und Gehaltsgruppen erhalten zusätzlich einen tabellenwirksamen Festbetrag von 230 Euro monatlich.

Zweite Stufe ab April 2025

Ab dem 1. April 2025 ist in der zweiten Stufe

eine weitere prozentuale Erhöhung der Löhne und Gehälter um 4,2 Prozent im Westen und 5,0 Prozent im Osten vorgesehen.

In der 1. Lohngruppe erfolgt die Erhöhung bundeseinheitlich in Höhe von 5,0 Prozent.

Dritte Stufe ab April 2026

Die dritte Stufe sieht ab dem 1. April 2026 eine Erhöhung aller Lohn- und Gehaltsgruppen um 3,9 Prozent im Westen und die Anhebung der Löhne und Gehälter im Osten auf das Niveau des Tarifgebietes West vor. Damit wird die Ost-West-Angleichung vollzogen.

Mehr Geld auch für Auszubildende

Um die Attraktivität der Ausbildung zu steigern, wird die Vergütung für das erste Ausbildungsjahr für alle Ausbildungsberufe ab 1. Mai 2024 auf 1.080 Euro erhöht. Für



die weiteren Ausbildungsjahre gibt es ebenfalls Erhöhungen. Außerdem wird eine stärkere Annäherung der Ausbildungsvergütung der technisch- kaufmännischen Ausbildungen an die der gewerblichen Ausbildungen erfolgen.

Zum 1. April 2026 werden die Ausbildungsvergütungen im Westen erneut um 3,9 Prozent angehoben und die Ost-West-Angleichung vollzogen. **KF**

URTEIL: HOHE GELDBUSSE FÜR SCHUTZKLEIDUNGS-KARTELL



783.900 Euro Geldbuße muss die Pfanner Schutzbekleidung GmbH aus Österreich zahlen. Das Unternehmen vertreibt über Fachhändler in Deutschland hochpreisige Schutzkleidung. Das Bundeskartellamt beschuldigte es wegen vertikaler Preisbindung.

Der Fall: Pfanner hatte es Fachhändlern untersagt, die Preise für seine Produkte selbst zu bestimmen. Die Verkaufspreise sollten nahe der unverbindlichen Preisempfehlung bleiben, ohne Rabatte. Stattdessen sollten kleine Produkte als Zugabe ausgegeben werden. Dies betraf auch

Online-Shops und wurde von Anfang 2016 bis Ende November 2021 praktiziert.

Die Entscheidung: Bei der Festlegung der 783.900 Euro Geldbuße berücksichtigte das Bundeskartellamt mildernde Umstände für Pfanner, weil man die Auskunftsbeschlüsse umfassend beantwortet hat. Der Bußgeldbescheid ist gültig. Gegen die beteiligten Fachhändler wurden keine Verfahren eingeleitet. Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamts erklärte dazu: »Unverbindliche Preisempfehlungen sind erlaubt, aber Händler müssen ihre Preise unabhängig und frei von Vorgaben des Herstellers festsetzen können.« Vertikale Preisbindungen gingen zu Lasten der Verbraucher und führten zu überhöhten Preisen. **AKI**

Den kompletten Bericht zu dem Verfahren (Az. B10-21/21) lesen Sie auf **handwerksblatt.de**.

Mit Digitalisierung gegen den Fachkräftemangel



HANDWERK 4.0: DER FACHKRÄFTEMANGEL IST EINES DER VORHERRSCHENDEN THEMEN IM HANDWERK. MIT GEZIELTER DIGITALISIERUNG KÖNNEN BETRIEBE ABHILFE SCHAFFEN.

Text: Thomas Busch_

Den akuten Fachkräftemangel spüren immer mehr Handwerksbetriebe in Deutschland. Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sind aktuell rund 250.000 Stellen und über 20.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Deshalb müssen Betriebe neue Strategien entwickeln, um effizientere Prozesse zu schaffen und gleichzeitig den eigenen Personalbedarf zu decken. Eine gezielte Digitalisierung des eigenen Betriebs bietet die Chance, dass beides gleichzeitig gelingt.

Durch eine konsequente Digitalisierung des eigenen Betriebs profitieren Handwerker von vielen Vorteilen: Dank Automatisierung und künstlicher Intelligenz laufen Unternehmensprozesse zum Beispiel sehr viel schneller ab, sodass Angestellte für Routineaufgaben weniger Zeit benötigen. Dies steigert nicht nur die Mitarbeiterzufriedenheit – es werden auch weniger Fachkräfte benötigt, um dasselbe Aufgabensumma in konstanter Qualität zu erledigen. Gleichzeitig wird der eigene Betrieb für Bewerber interessanter: Denn wenn Mitarbeiter die Möglichkeit haben, digitale Lösungen zu nutzen und sich in neuen Technologien fortzubilden, bewerten Fachkräfte und Auszubildende einen Betrieb oft als besonders attraktiven Arbeitgeber. Deshalb sollten Personalchefs in Stellenanzeigen und Bewerbungsgesprächen damit punkten, dass im Alltag digitale Lösungen zum Einsatz kommen, die wichtige Zukunftskompetenzen aufbauen und Mitarbeiter gleichzeitig entlasten.

MEHR SERVICE FÜR KUNDEN

Darüber hinaus sichern Handwerker mit Digitalisierungsmaßnahmen die Zukunft des eigenen Betriebs: Zum einen genießen Kunden spürbar verbesserte Services, wie rund um die Uhr verfügbare Online-Terminbuchungssysteme, Chatbots zum Beantworten von Fragen, die Fernüberwachung von technischen Geräten sowie schnellere Auftragsabläufe durch automatisierte Prozesse – vom ersten Angebot bis hin zur Rechnungsstellung. Zum anderen haben eigene Mitarbeiter durch einen hohen Automatisierungsgrad mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben: Ständig klingelnde Telefone oder mehrfache Mails für Terminabsprachen und Kundenrückfragen entfallen ebenso wie wiederkehrende Routineaufgaben im Office-Bereich. Auch Papier- und Zettelberge, die Suche nach Aktenordnern sowie verlorene oder vergessene Informationen gehören der Vergangenheit an.

Dies steigert nicht nur die Mitarbeiterzufriedenheit, sondern erhöht auch die Bindung an den Betrieb.

MEDIENBRÜCHE VERMEIDEN

Wenn Betriebschefs auf diese Weise bewusst ein attraktives Arbeitsumfeld für Mitarbeiter schaffen und vielleicht sogar weitere besondere Benefits anbieten, gilt es im nächsten Schritt, die Fachkräfte der Region auf diese Vorteile aufmerksam zu machen. Auch hierzu bieten sich digitale Tools an, um Fachkräfte und Azubis anzusprechen: Über soziale Medien, YouTube oder Twitch lassen sich jüngere, technik-affine Generationen erreichen, die sich für ein digitales Umfeld begeistern. Um Medienbrüche zu vermeiden, sollten Betriebschefs nicht auf gedruckte Bewerbungsunterlagen per Post bestehen, sondern möglichst einfache, voll digitale Bewerbungsprozesse anbieten.

Bei der schrittweisen Digitalisierung des eigenen Betriebs empfiehlt sich ein erfahrener Begleiter, der von Anfang an beratend zur Seite steht. Wertvolles Expertenwissen bieten zum Beispiel Handwerkskammern, Zentralfachverbände, das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk oder das bundesweite Netzwerk der »Beauftragten für Innovation und Technologie« (BIT). Erste Erkenntnisse zum Digitalisierungsgrad des eigenen Betriebs ermöglicht auch die kostenlose Bedarfsanalyse von »Mittelstand-Digital/Zentrum Handwerk« bedarfsanalyse-handwerk.de



Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sind aktuell rund 250.000 Stellen und über 20.000 Ausbildungsplätze unbesetzt.



AUSGEWÄHLTE BERATUNGSANGEBOTE FÜR HANDWERKSBEREIBE

| | GO-DIGITAL | MITTELSTAND-DIGITAL | MITTELSTAND-DIGITAL/ ZENTRUM HANDWERK | HANDWERKSKAMMERN | ZENTRALFACHVERBÄNDE |
|----------|---|--|---|---|---|
| Angebot | Das Förderprogramm unterstützt Handwerksbetriebe, ihre Geschäftsprozesse mit digitalen Lösungen zu optimieren | Mittelstand-4.0-Kompetenzzentren unterstützen kleine und mittlere Betriebe kostenlos und anbieterneutral bei der Digitalisierung | Expertenwissen, anbieterneutrale Angebote zur Qualifikation und IT-Sicherheit, Best-Practice-Beispiele und Netzwerke zum persönlichen Erfahrungsaustausch | unter anderem Beratung und Projektbegleitung, Empfehlungen, Hilfestellungen, Informationen zu Fördermitteln | unter anderem Beratungen, Informationen, Empfehlungen, Hilfestellungen, Angebote für Mitglieder |
| Internet |  |  |  |  |  |

Tabelle: Stand 6. Juni 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

DURCH DIGITALISIERUNG ZU HÖHERER EFFIZIENZ UND ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT



- 1. Analyse:** Untersuchen Sie Ihre betrieblichen Prozesse und identifizieren Sie Bereiche, die sich durch Digitalisierung optimieren lassen. Erfassen Sie den aktuellen Stand der Technologie in Ihrem Betrieb. Suchen Sie bei Bedarf einen erfahrenen Experten, der Sie beratend begleitet.
- 2. Strategieentwicklung:** Definieren Sie klare Ziele für die Digitalisierung. Möchten Sie Effizienzsteigerungen, Kostenreduktion, Mitarbeiterentlastung oder einen besseren Kundenservice erreichen? Erstellen Sie einen Zeitplan für die Umsetzung.
- 3. Technologieauswahl:** Recherchieren Sie geeignete digitale Lösungen, die zu Ihren Zielen passen – zum Beispiel Chatbots, Online-Terminbuchungssysteme, Buchhaltungssoftware, CRM-Systeme oder Projektmanagement-Tools. Berücksichtigen Sie dabei auch Cloud-Lösungen für maximale Flexibilität und eine künftige Skalierbarkeit.
- 4. Fördermöglichkeiten:** Informieren Sie sich über staatliche Förderprogramme zur Digitalisierung. Nutzen Sie passende Angebote zur finanziellen Unterstützung, etwa in den Bereichen Weiterbildung und Investitionen.
- 5. Schulungen:** Sensibilisieren Sie Ihr Team kontinuierlich für die Vorteile der Digitalisierung und schulen Sie es im Umgang mit neuen Technologien.
- 6. Umsetzung:** Führen Sie Ihre Digitalisierungsmaßnahmen in mehreren Schritten durch, damit jeder Mitarbeiter genügend Zeit hat, die neuen Prozesse zu verinnerlichen und eigene Routinen zu entwickeln.
- 7. Remote-Arbeit:** Erwägen Sie für bestimmte Aufgaben Remote-Arbeitsmodelle, um den Fachkräftemangel zu mildern und Mitarbeitern flexiblere Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.
- 8. Bewerbung:** Nutzen Sie zur Personalsuche Kanäle, die technikaffine Menschen nutzen – wie soziale Medien oder YouTube. Bewerben Sie bei der Suche nach Fachkräften und Auszubildenden den besonderen Digitalisierungsgrad Ihres Betriebs und damit verbundene Vorteile für Mitarbeiter.
- 9. Netzwerke:** Tauschen Sie sich mit anderen Handwerksbetrieben aus. Besuchen Sie Plattformen und Verbände über Best-Practice-Beispiele.

FÜR ALLE, DIE GERNE SELBST GESTALTEN.

30.08. – 08.09.2024



Die Sonderschau „Abenteuer Selbstausbau“ auf der weltgrößten Messe für Freizeitfahrzeuge bietet Ihnen wertvolle Tipps von Experten. Decken Sie sich direkt bei zahlreichen Ausstellern mit dem passenden Zubehör ein.



Weitere Infos

Ideeller Träger


CIVD
Caravanning Industrie
Verband e.V.



Messe
Düsseldorf

LKW-MAUT

SO FUNKTIONIERT DIE HANDWERKERAUSNAHME



Seit dem 1. Juli sind auch Lkw mit mehr als 3,5 Tonnen technisch zulässiger Gesamtmasse (tzGm) auf Bundesstraßen und Autobahnen mautpflichtig. Für das Handwerk gibt es eine HandwerkerAusnahme.



Mehr zu den Voraussetzungen und weitere, ausführliche Fragen und Antworten zur HandwerkerAusnahme unter handwerksblatt.de/maut



Auch bei der HandwerkerAusnahme zur Lkw-Maut steckt der Teufel im Detail. Viele offene Fragen konnte der Zentralverband des Deutschen Handwerks inzwischen mit den Behörden und Toll Collect klären. Zum Beispiel, dass die HandwerkerAusnahme auch dann gilt, wenn der Fahrer nicht an der Produktion der Güter beteiligt war. Wenn zum Beispiel ein Lieferant einer Handwerksbäckerei Brot und Brötchen zu den Filialen bringt, fällt bei Fahrzeugen ab 3,5 und weniger als 7,5 Tonnen tzGm weiterhin keine Lkw-Maut an. Transportiert aber ein Industriebäcker Teigrohlinge, muss er die Maut zahlen. Die HandwerkerAusnahme ist im Übrigen immer auf jede einzelne Fahrt bezogen und nicht generell auf den Betrieb. Fragen zur Ausnahme:

Was ist mit dem Transport von Gegenständen vom Kunden und zurück?

Die HandwerkerAusnahme umfasst auch das Abholen von Gegenständen, Maschinen oder Fahrzeugen vom Kunden zur Reparatur oder der Bearbeitung in die Werkstatt und den Rücktransport.

Ich transportiere Abfälle. Kommt für die Fahrt die HandwerkerAusnahme in Frage?

Auch Transporte zur Zwischenbearbeitung und zum Abtransport von Abfallstoffen (etwa beim Kunden und auf Baustellen) fallen darunter, sofern alle anderen Voraussetzungen erfüllt sind.

Wie verhält es sich beim Transport von Gütern für andere Handwerksbetriebe?

Die HandwerkerAusnahme gilt nicht für gewerbliche Transporte für Dritte, auch nicht für einen anderen Handwerksbetrieb.

Was ist mit Rückwegen und Leerfahrten?

Rückwege und Leerfahrten sind mautfrei, wenn sie in unmittelbarem Zusammenhang stehen mit vorherigen oder nachfolgenden handwerklichen Tätigkeiten oder der Auslieferung von handwerklich hergestellten Gütern. Zum Beispiel, wenn ein Kfz-Betrieb ein Fahrzeug beim Kunden für die Reparatur abholt.

Was ist bei gemischten Fahrten?

Hier wird auf den Schwerpunkt der Fahrt abgestellt.

Gibt es eine Kilometerbeschränkung?

Nein, die gibt es nicht – im Unterschied zur HandwerkerAusnahme im Tachografenrecht.

Mein Fahrzeug ist emissionsfrei und bis Ende 2025 mautbefreit. Soll ich es als Handwerksfahrzeug melden?

Für dieses Fahrzeug gilt eine generelle Mautbefreiung. Toll Collect empfiehlt aber, das Fahrzeug als mautbefreit zu registrieren. Auf der Website von Toll Collect können Handwerker ihre Fahrzeuge melden, um Ausleitungen und Kontrollen zu minimieren.

Gilt die HandwerkerAusnahme auch für ausländische Handwerker?

Ja, der Betrieb muss keine Niederlassung in Deutschland haben. Allerdings muss man bei der Meldung von Fahrzeugen bei Toll Collect und bei Mautkontrollen Nachweise in deutscher Sprache oder mit einer Übersetzung vorweisen können. Auch Transitfahrten sind befreit, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind. (Quellen: ZDH/ Toll Collect)



Foto: © Subaru

Jetzt
bewerben!

Trailer-Training
mit Subaru und
Böckmann am
24. August



Trailer-Training mit Subaru zu gewinnen!

FAHREN KANN JEDE(R) – DOCH AUCH MIT EINEM ANHÄNGER? WIR VERLOSEN ZUSAMMEN MIT SUBARU UND DEM ANHÄNGER-SPEZIALISTEN BÖCKMANN ZEHN TRAILER-TRAININGS AUF DEM ADAC-GELÄNDE RHEIN-ERFT IN WEILERSWIST!

Schon mal mit einem Anhänger rückwärts eingeparkt? So selten dürfte das gar nicht vorkommen, denn in Deutschland sind rund 8,5 Millionen Kfz-Anhänger zugelassen. Doch das Fahren mit einem Gespann, egal ob Wohnwagen, Lasten- oder Pferdeanhänger, ist in der Praxis gar nicht so einfach. Vor allem nicht das rückwärts einparken. Denn wer einen Anhänger rückwärts nach rechts bewegen will, muss mit dem Fahrzeugheck nach links ausscheren.

»Das ist eine Frage des Know-hows und der Übung«, sagt Volker Dannath, Geschäftsführer der Subaru Deutschland GmbH. Als Deutschland-Chef des weltgrößten Herstellers von Allrad-Pkw legt er Wert darauf, dass seine Fahrzeuge je nach Modell bis zu 2,2 Tonnen Anhängelast ziehen können. »Durch diese Kombination aus permanentem Allrad und hoher Anhängelast sind wir bei Gespannfahrern sehr beliebt.«

Worauf es beim Fahren mit einem Anhänger ankommt, will das Deutsche Handwerksblatt zusammen mit Sub-



Wo?
ADAC-Gelände
Rhein-Erft in
Weilerswist



aru und dem Anhängerspezialisten Böckmann zehn Leserinnen und Lesern näherbringen. Neben der klassischen Frage, welcher Führerschein erforderlich ist (nicht immer reicht die Klasse B!), zeigen wir, wie man zum Beispiel richtig einparkt oder sich am Steuer in kritischen Situationen verhält. Etwa beim Bremsen, da sich der Bremsweg mit einem Hänger um bis zu 50 Prozent verlängert.

Wir verlosen daher zehn Plätze für ein Trailer-Training am 24. August auf dem ADAC-Gelände Rhein-Erft in Weilerswist. Die Allrad-Marke Subaru mit hoher Kompetenz im Bereich der Zugkraft stellt fünf Fahrzeuge mit Anhängervorrichtung zur Verfügung, von Böckmann kommen die Anhänger und die Fahrprofis vom ADAC zeigen, worauf es ankommt. Sie fahren zu zweit auf einem Fahrzeug, für Verpflegung ist gesorgt. Sie müssen lediglich auf eigene Kosten zum Gelände kommen.

Interessiert? Weitere Informationen und das Bewerbungsformular gibt es auf handwerksblatt.de/subaru

ONLINE-NEWS

POLITIK

ZDB GIBT EMPFEHLUNGEN ZUM UMGANG MIT BAUSCHÄDEN DURCH HOCHWASSER



Der ZDB stellt einen Ratgeber mit ersten Informationen zum Umgang mit Bauschäden durch Hochwasser bereit. Er enthält mögliche Maßnahmen zur Vorbereitung von Sanierungen.

Foto: © Brian Jackson/123RF.com



POLITIK

BÜROKRATIE: »BUNDESTAG MUSS JETZT FÜR ENTLASTUNG SORGEN«



Zur ersten Aussprache zum Bürokratieentlastungsgesetz IV im Bundestag erinnert das Handwerk, wie dringend die Betriebe einen spürbaren Bürokratieabbau brauchen.

Foto: © grahrov/123RF.com



BETRIEB

ELEKTRONISCHES FAHRTENBUCH: DARAUF MUSS MAN ACHTEN



Auch ein elektronisches Fahrtenbuch muss man zeitnah führen und nachträgliche Änderungen deutlich kennzeichnen. Sonst droht eine höhere Besteuerung.

Foto: © Brian Jackson/123RF.com



BETRIEB

INVESTITIONSBEREITSCHAFT UND AUSRÜSTUNG GEHEN ZURÜCK



Die Geschäftslage im Handwerk hat sich im Frühjahr eingetrübt. Umsätze sinken, die Auftragsreichweite schmilzt. Teilweise muss sogar Personal abgebaut werden, meldet der ZDH.

Foto: © goodluz/123RF.com



BETRIEB

EXTREMWETTER: RECHTE UND PFLICHTEN DER ARBEITGEBER



Was muss der Chef tun, um seine Leute vor den Fluten zu schützen? Wie wird bei einem Arbeitsausfall vergütet? Wann sind Mitarbeiter als Helfer freizustellen?

Foto: © Cora Müller/123RF.com



BETRIEB

ARBEITSVERTRÄGE BALD GANZ OHNE PAPIER



Künftig können Betriebe ihre Arbeitsverträge komplett papierlos abschließen. Die Bundesregierung will das Nachweisgesetz ändern und so Bürokratie abbauen.

Foto: © barcho12345/123RF.com



PANORAMA

GASGRILL-CHECK: SO STARTEN SIE SICHER IN DIE BARBECUE-SAISON



Die Grillsaison steht vor der Tür – aber was ist bei der Vorbereitung und Wartung von Gasgrill und Equipment zu beachten? Der Deutsche Verband Flüssiggas e.V. (DVFG) gibt Tipps.

Foto: © Steven Luetke / Deutscher Verband Flüssiggas e.V.



PANORAMA

KERAMISCHE WERKSTATT MARGARETENHÖHE: HETJENS ZEIGT LEES MEISTERWERKE



Zu Ehren des 100-jährigen Bestehens der Keramischen Werkstatt Margaretenhöhe präsentiert das Hetjens die getöpften Meisterwerke von Young-Jae Lee.

Foto: © Hetjens / Michael Gstreinbauer



suu:m WERKZEUGE im Fokus

KOSTENLOS
in unserer
DIGITHEK:
[digithek.de/
werkzeuge](https://digithek.de/werkzeuge)

suu:m
Nr.
01
24
WERKZEUGE

S. 4 Der neue Akku-Kombihammer KHC18 von Festool | S. 5 Edding: Richtig markieren - sauber arbeiten | S. 8 BG Bau fördert Werkzeuge und Maschinen für sicheres Arbeiten | S. 12 Mafell stellt leistungsstarken Akku-Stichsäge-Nachfolger vor

Foto: © rh2019/stock.adobe.com

Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue digitale Spezialformat vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**





Fotos: © Robert Iwanetz

Wenn der Käfer-Sportwagen in Rostoptik viral geht

JOHANNES HECKER HAT SICH SEINEN TRAUM VON DER EIGENEN WERKSTATT ERFÜLLT UND SCHWEISST ALS KAROSSERIEBAUERMEISTER OLDTIMER. AUSSERDEM GIBT ER KURSE FÜR ANDERE ENTHUSIASTEN.

Text: Robert Iwanetz_

Sieben Stunden hat Maik zu diesem Zeitpunkt schon in der alten Industriehalle im Norden von Leipzig verbracht, an deren Rolltor das Wort »Blechkultur« prangt. Um bei der Restaurierung von seinem alten Mercedes-Bus voranzukommen, hat er einen Eins-zu-eins-Kurs bei Johannes Hecker gebucht. Im Gepäck die beiden Chassis-Türen, an denen es jetzt an die finalen Schweißnähte geht. »Achte

darauf, nicht zu lange auf derselben Stelle zu bleiben«, erklärt Hecker und reicht ihm das MAG-Schweißgerät. Beim zweiten Anlauf klappt es wie gewünscht. Mit neu verschweißten Blechen verabschiedet sich Marek ins Wochenende. »Vielen Dank für die tollen Einblicke und viele nützlichen Tipps«, sagt der Kursteilnehmer zum Abschied.

WISSEN MIT ANDEREN MENSCHEN TEILEN

Für Johannes Hecker, Karosseriebauermeister und Oldtimer-Liebhaber, war es bereits der 70. Kurs dieser

Art. »Mir macht es unglaublich Spaß, mein Wissen so mit anderen Menschen teilen zu können«, sagt der 27-Jährige. Die Blechbearbeitungs- und Schweißkurse sind in dieser Hinsicht perfekt für ihn, da er sich als Einzelunternehmer die Ausbildung von Lehrlingen aus Zeitgründen nicht zutraut. »Ohne die Kurse würde ich hier vereinsamen.« Einen Tag die Woche kümmert er sich um seine Teilnehmer und ihre Projekte. Diese kommen aus ganz Deutschland angereist. Es sind Männer, die ihre Oldtimer schweißen wollen. Kinder, die zusammen mit ihren Eltern Seifenkisten konstruieren. Künstlerinnen, die ihre Metall-Objekte hier in Form bringen. »Es macht so viel Spaß, weil die Projekte so unterschiedlich sind«, sagt der Karosseriebauermeister. Seine Kurse dauern einen ganzen Arbeitstag und kosten rund 500 Euro inklusive Material. Sie sind auch als Geschenk sehr beliebt. »Es rufen öfter mal Frauen an, die sagen, ihr Mann wollte schon immer mal schweißen lernen.«

FÖRDERUNGEN HABEN EINSTIEG VEREINFACHT

So begann es einst auch mal Johannes Hecker. Als Jugendlicher schaut er zufällig im Fernsehen eine Dokumentation über Custom-Motorräder, mit selbstgebaute Teilen. Ihm gefällt nicht nur auf Anhieb der Look der Bikes, sondern auch die gesamte Szene drumherum. Er stellt sich die Frage, mit welchem Beruf er diese Idee selbst umsetzen könnte – und landet beim Karosseriebauer. So macht der gebürtige Leipziger erst seine Ausbildung in einem Oldtimer-Betrieb und gleich im Anschluss seinen Meistertitel. Noch angestellt, fängt er 2019 damit an, nebenberuflich die ersten Kurse zu geben. Bis er sich 2021 traute, mitten in der Coronapandemie den Schritt in die Selbstständigkeit ganz zu vollziehen. Seine Firma nennt er »Heckers Blechkultur«. Von der Meistergründungsprämie der Stadt Leipzig kauft er sich eine mobile Hebebühne. »Die Förderungen haben mir den Einstieg sehr vereinfacht«, sagt Hecker, der keinen Kredit für seine Firma aufnehmen musste.

AUFTRÄGE ÜBER SOCIAL MEDIA GENERIERT

Neben den Kursen liegt das Kerngeschäft bei aufwendigen Kundenaufträgen. Sechs, sieben Fahrzeuge restauriert er pro Jahr – mehr ist zeitlich nicht drin. »Ich sitze teilweise Monate an manchen Aufträgen, wo jedes Blech neu per Hand nachgefertigt und verschweißt werden muss«, sagt Hecker, der genau diese Aufgaben liebt, wo es darum geht, kreative Lösungen zu finden, um an sein Ziel zu kommen. Unter seinen Aufträgen waren schon ein 100 Jahre alter Darracq aus Frankreich und ein 88 Jahre alter Ford Hot Rod. Besondere Aufmerksamkeit bescherte ihm ein selbstgebauter Rennwagen

in Rostoptik auf Käfer-Basis – ein Einzelstück aus den 50er-Jahren, mit Porsche-Teilen vollendet. »Ich hatte damals ein Video von meinen Arbeiten hochgeladen und auf einmal 250.000 Aufrufe bei Instagram«, erzählt der Karosseriebauermeister. Immer öfter würde er Kundenaufträge über die Social-Media-Plattform generieren. Seine Kurse bewirbt er hingegen mit Google-Anzeigen.

EIN FAIBLE FÜR OLDTIMER

»Es läuft gut bislang. Die Kurse sind über Monate hinweg ausgebucht, und es gibt genügend Anfragen für Restaurationen«, sagt Johannes Hecker, der in seiner Freizeit am liebsten die Natur mit einem alten VW-Bus erkundet. Er könnte sich sogar vorstellen, einen weiteren Karosseriebauer einzustellen, der sein Faible für Oldtimer teilt. Dann wäre auch die Ausbildung von Lehrlingen tatsächlich denkbar.

Aktuell fehlt dafür noch die Zeit, genauso wie für seine privaten Bastler-Fahrzeuge. So steht in einer Ecke seiner Werkstatthalle beispielsweise ein französischer Sportwagen aus den 20er-Jahren, der ein komplett neues Heck benötigt. »Das ist der einzige Wermutstropfen bislang«, sagt Johannes Hecker. »Für meine privaten Restaurierungsprojekte fehlen gerade noch ein bisschen die Kapazitäten.«

»Es läuft gut bislang. Die Kurse sind über Monate hinweg ausgebucht, und es gibt genügend Anfragen für Restaurationen.«

Johannes Hecker



Stimmung der mitteldeutschen Wirtschaft verschlechtert sich

GEWERBLICHE KAMMERN AUS LEIPZIG UND HALLE (SAALE)
STELLEN KONJUNKTURBERICHT VOR.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Neben einer sinkenden Nachfrage dämpfen die spürbaren Kostensteigerungen der vergangenen Jahre sowie schwierige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen das derzeitige Stimmungsbild in den Unternehmen. Trotz einer zuletzt rückläufigen Inflation beurteilen die Unternehmen sowohl ihre aktuelle Lage als auch ihre Geschäftsaussichten schlechter als vor einem Jahr. So lautet das Ergebnis der gemeinsamen Konjunkturumfrage der Handwerkskammern sowie der Industrie- und Handelskammern aus Leipzig und Halle (Saale), die für mehr als 146.000 Unternehmen in der Region stehen.

GESCHÄFTSERWARTUNGEN DEUTLICH NACH UNTEN KORRIGIERT

Im Ergebnis ist der Konjunkturklimaindex für Mitteldeutschland – der die Geschäftslage und die Erwartungen der Betriebe in einem Wert abbildet – im Frühjahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um zwölf auf nunmehr 31 Punkte gefallen. Die Unternehmen haben ihre Geschäftserwartungen deutlich nach unten korrigiert. Eine schwache Nachfrage im Inland sowie strukturelle Probleme, wie Fachkräftemangel, steigende Arbeits-

kosten und hohe Energie- und Rohstoffpreise, bereiten den Firmen große Sorgen. Vor dem Hintergrund der eingetrübten Konjunktur sinken die Einstellungsabsichten der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund des nach wie vor bestehenden Fachkräftemangels planen viele Betriebe jedoch nur in Ausnahmefällen, Personal zu entlassen. In Anbetracht der anhaltenden Konjunkturschwäche bleiben auch die Investitionsabsichten der mitteldeutschen Wirtschaft im Keller.

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE EMPFEHLUNGEN

Einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage hat eine sichere und preiswerte Energieversorgung. Deshalb darf der Zeitpunkt des Ausstiegs aus der grundlastfähigen Kohleverstromung 2038 nicht politisch infrage gestellt werden. Auf nationaler Ebene muss zur Senkung der Stromkosten die Energiesteuer für Gas für alle Verbraucher auf das europäische Mindestmaß gesenkt, Netzentgelte gedeckelt und zwischen den Regionen und Unternehmen fair verteilt werden. Das Investitionsförderprogramm »Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« (GRW) ist durch Bund und Länder auskömmlich zu kofinanzieren. Antragsstopps, wie rund um den Jahreswechsel 2023/2024, müssen künftig zwingend vermieden werden. Eine stärker produkti-

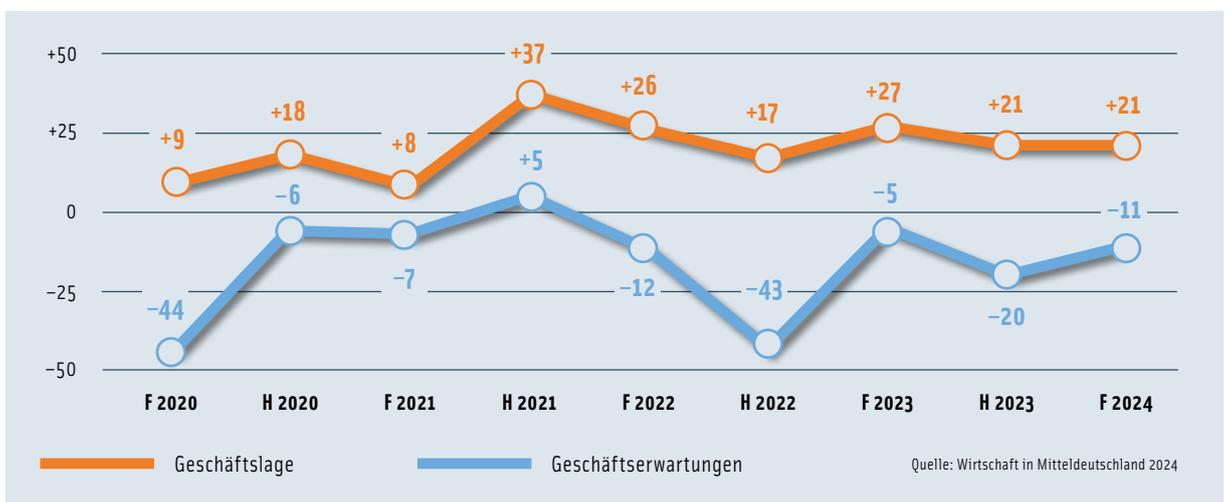




Foto © Emanuel - stock-photos.com (M-generiert)

vitätsorientierte Förderung ist im Rahmen der GRW sinnvoll. Breiter gefasste betriebliche Investitionsförderungen auf Landesebene sollten die GRW zudem auch künftig sinnvoll ergänzen.

UNTERNEHMERTUM FEHLT DIE GESELLSCHAFTLICHE ANERKENNUNG

Wichtig für einen prosperierenden Standort Mitteldeutschland ist ein unternehmerfreundliches Klima. In den nächsten Jahren werden viele Betriebsinhaber in den Ruhestand wechseln, Nachfolger daher dringend gesucht. Es fehlt dem Unternehmertum jedoch die gesellschaftliche Anerkennung, die es attraktiv macht. Zugleich lockt ein Überangebot an primär gesellschaftswissenschaftlichen Studiengängen viele Schulabgänger. Somit mangelt es nicht nur an Unternehmern, sondern auch an Absolventen technischer Studienrichtungen.

NACHWUCHSGEWINNUNG ÜBER DUALE BERUFS-AUSBILDUNG

Die Sozialversicherungssysteme müssen zukunftsfähig gemacht werden, Bürgergeld und andere Sozialleistungen sollten nur wirklich Bedürftigen gewährt werden, die Migrationspolitik sollte auf die Einwanderung von gefragten Fachkräften fokussiert sein und die Schulen sollen junge Menschen fit machen für die Aufnahme einer Ausbildung unmittelbar nach der mittleren Reife. Die betriebliche Nachwuchsgewinnung über die duale Berufsausbildung ist die wichtigste Quelle für Arbeits- und Fachkräfte. Sie gilt es, seitens der Politik zu stärken und gegenüber akademischen Bildungswegen als

gleichwertig zu positionieren. An die Landespolitik, aber auch an die Unternehmen, geht die Forderung, Berufsorientierung mit den Schulen weiter zu nutzen und zu forcieren sowie das Angebot an Schülerferienpraktika zu erhöhen, um duale Ausbildungsgänge bekannter und attraktiver zu machen. Dazu gehört auch wohnortnaher Berufsschulunterricht.

BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR INVESTITIONEN GEFORDERT

Zur Standortsicherung gehören gute Bedingungen für Unternehmensnachfolgen und Existenzgründungen. Die Eigenmitteleinsätze für Bürgschaftsgewährungen sollten niedrig gehalten und Beratungen wohnortunabhängig gefördert werden. Der Nebenerwerb muss in den Gründungsförderungen berücksichtigt werden. Für den mitteldeutschen Wirtschaftsstandort ist betriebliche Forschung und Entwicklung ein Schlüssel für wachsende Produktivität, um mit weniger Arbeitskräften mehr Wertschöpfung zu erreichen. Zum Umsteuern gehören deshalb auch bessere Rahmenbedingungen für Investitionen in den technischen Fortschritt, in Digitalisierung und Automatisierung und künstliche Intelligenz.

Für den mitteldeutschen Konjunkturbericht befragen die vier gewerblichen Kammern im Großraum Leipzig-Halle-Dessau regelmäßig ihre Mitgliedsunternehmen und erheben repräsentative Stichproben. Im Schnitt beteiligen sich etwa 1.800 Betriebe aus den verschiedenen Branchen.

hwk-leipzig.de



Trotz einer zuletzt rückläufigen Inflation beurteilen die Unternehmen sowohl ihre aktuelle Lage als auch ihre Geschäftsaussichten schlechter als vor einem Jahr.



Der nächste Schritt

FÜHRUNGSKRÄFTE IM HANDWERK SIND BEGEHRT. VIELE BETRIEBE SUCHEN IN DEN KOMMENDEN JAHREN EINEN NEUEN CHEF.

Interview: Anja Brumlich

Geprüfte Betriebswirte schließen die Lücke zwischen den eher technischen Qualifikationen der (Handwerks-)Meister und den Anforderungen an Betriebsführung und Management. Denn um die richtigen Entscheidungen im Betrieb treffen zu können, braucht es wirtschaftlichen Sachverstand, Führungsqualitäten und strategische Fähigkeiten. Bei der Weiterbildung zum Geprüften Betriebswirt nach der Handwerksordnung wird das

notwendige Wissen vermittelt, um sich auf die Rolle als Führungskraft vorzubereiten und das Erlernete bereits im Alltag anzuwenden. Mit einem Abschluss als Betriebswirt öffnen sich neue Türen in der Berufswelt. Die Inhalte des Lehrgangs haben einen direkten Praxisbezug zu alltäglichen Problemstellungen und vertiefen das Wissen in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre sowie in der Unternehmensführung. Für Meister und Fachwirte im Handwerk ist die Fortbildung der nächste Schritt auf der Karriereleiter, denn Betriebswirte befinden sich auf einem Bildungsniveau wie Masterabsolventen.

ONLINE-INFOVERANSTALTUNG KAUFMÄNNISCHE FORTBILDUNGEN

Sie haben Interesse an einer unserer Fortbildungen und möchten sich über die kaufmännischen Kurse informieren? Gern laden wir Sie zu unserer virtuellen Infoveranstaltungen ein. Wir geben Ihnen einen Überblick zu den bundesweit anerkannten Fortbildungen »Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt nach der Handwerksordnung« und »Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung«.

Die kostenfreie Online-Informationsveranstaltung findet am Freitag, 19. Juli 2024, von 16 bis 17 Uhr statt. Die Anmeldung erfolgt über Anja Brumlich, T 034291 30-124, brumlich.a@hwk-leipzig.de oder online über www.hwk-leipzig.de/kurse.

NÄCHSTE KURSTERMINE

Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung
Teilzeitlehrgang vom 14. Januar 2025 bis 11. Juni 2026
Gebühren: 6.250,00 Euro

Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung
Vollzeitlehrgang vom 3. März bis 25. Juli 2025
Gebühren: 6.250,00 Euro

Nico Graul absolviert einen Teilzeitlehrgang zum Betriebswirt bei der Handwerkskammer zu Leipzig. Was ihn motiviert hat, die Weiterbildung zu starten, welche Erfahrungen er dabei macht und welche Perspektiven er mit dem Abschluss hat, verrät er im Interview.

Brumlich: Warum haben Sie sich für die Aufstiegsfortbildung zum Betriebswirt entschieden hast, und was machen Sie nebenher beruflich?

Graul: Ich habe 1995 den Beruf des Fleischers bei der Köthener Fleisch und Wurstwaren GmbH angefangen zu erlernen, die ich 1998 mit Auszeichnung und Stipendium für einen Meisterlehrgang abgeschlossen habe. Nachdem ich mir Kenntnisse in allen Bereichen meines vielfältigen Berufes, angeeignet habe – von der bäuerlichen Hausschlachtung bis zur industriellen Massenherstellung, vom Lebensmitteleinzelhandel bis hin zum Großmarkt –, entschloss ich mich

2005, den Meisterlehrgang bei der Handwerkskammer in Halle (Saale) zu absolvieren. Nach 25 Jahren bin ich wieder in meinen Lehrbetrieb zurückgekommen und bin seitdem Betreuer und Fachberater für die Filialen in der Region Thale bis Meißen. Hier liegt mein Hauptaugenmerk auf der Wirtschaftlichkeit jeder einzelnen meiner 16 Filialen. Dazu gehörten neben der Präsentation in den Verkaufsauslagen auch umfangreiche Dokumentationen, Schulungen und Personalplanungen. In gleichem Maß bin ich auch für die Arbeitsmoral und Motivation der insgesamt 65 Mitarbeiter verantwortlich. Um meinen Kenntnisstand und meine betriebswirtschaftlichen Erfahrungen zu erweitern, entschloss ich mich 2023, den Teilzeitkurs des Betriebswirtes zu absolvieren. Hierbei fühle ich mich sehr inspiriert und kann mein Wissen ständig festigen und ausbauen.

Brumlich: Sie absolvieren die Fortbildung in Teilzeit. Wie organisieren Sie sich?

Graul: Es erfordert ein hohes Maß an Disziplin, gerade wenn man einen hohen beruflichen Input erfährt, sofort abschalten zu können und sich auf schulische Dinge zu konzentrieren. Ich möchte auch ehrlich sein: Die Auffassungsgabe eines 45-Jährigen ist nicht mehr die eines 25-Jährigen. Dennoch bereitet es mir sehr viel Spaß und Freude, mit meinen Mitstreitern gemeinsam zu fachsimpeln und mich auch außerschulisch zum Selbstlernkurs zu treffen. Ich habe meine Freizeitaktivitäten etwas zurückgestellt, sodass ich mehr Freiraum habe, mich meiner Weiterbildung zu widmen.

Brumlich: Was hat sich denn für Sie jetzt mit dieser Weiterbildung verändert? Können Sie das Wissen schon anwenden?

Graul: Da ich jeden Tag mit meinen Mitarbeitern kommuniziere, konnte ich zum Beispiel mein erlerntes, erweitertes Fachwissen im Bereich Personalmanagement, perfekt anwenden. In der Vergangenheit hatte ich stets nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Mittlerweile agiere ich anders und bemerke, dass sich die vertiefte Fachkenntnis bezahlt macht und bei meinen Mitarbeitern zu einer erhöhten Motivation führt. Ich führe sehr viele Vorstellungsgespräche. Auch in diesem Bereich, der Wortwahl, des Ablaufes und mittlerweile, der Routine, konnte ich immer mehr Erfolge verbuchen. Und auch im Bereich der Finanzwirtschaft, fällt es mir viel einfacher, meine Filialen anhand deren betriebswirtschaftlichen Auswertungen, wirtschaftlich zu analysieren.

»Es erfordert es ein hohes Maß an Disziplin [...], sofort abschalten zu können und sich auf schulische Dinge zu konzentrieren.«

Nico Graul

Zukunft des Handwerks sichern, heißt ausbilden

ENDSPURT BEI DER SUCHE DER NEUEN AUSZUBILDENDEN.
BERUFSORIENTIERUNGSMESSEN UND SOZIALE NETZWERKE
SIND ERFOLGSVERSPRECHENDE PLATTFORMEN.



Foto: © Anika Dollmeier

KARRIEREMÖGLICHKEITEN IM HANDWERK

Auch nach mehr 30 Jahren ist es noch immer die größte Berufsorientierungsveranstaltung in Mitteldeutschland: der Aktionstag Lehrstellen. Die Veranstalter – Handwerksammer, IHK, Arbeitsagentur und Landesamt für Schule und Bildung – sind also ein eingespieltes Team. Rund 1.000 Besucher – Jugendliche mit ihren Eltern – nutzten die Chance, sich in wenigen Stunden bei rund 100 Unternehmen über die Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Und dies aus kompetentem Mund und auf Augenhöhe, denn die meisten Firmen hatten ihre Auszubildenden als Gesprächspartner an den Ständen.

Zur Nacht der Ausbildung führten Busrouten die Schüler in verschiedene Unternehmen der Stadt. Ein Haltepunkt war das Haus des Handwerks. Hier präsentierten 20 Unternehmen ihre Ausbildungsberufe und die unzähligen Karrieremöglichkeiten im Handwerk. Die Betriebe hatten sich einiges einfallen lassen, damit die Schüler nicht nur Informationen erhielten, sondern auch Spaß hatten. Betriebe in der Region Torgau sollten sich den 30. August im Kalender anstreichen. Dann findet auf dem Betriebs- hof der Ziesmann Baugeräte GmbH, Gewerbering 14, 04860 Torgau, die erste »Nacht der Perspektiven« statt.

BETRIEBE KÖNNEN FREIE STELLEN KOSTENFREI ANBIETEN

Alle Unternehmen mit freien Ausbildungsplätzen können zudem die Möglichkeit nutzen, viele Kanäle zu bespielen, um sich Gehör zu verschaffen. Dazu gehört die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer. Offene Stellen sind in wenigen Minuten unter www.hwk-leipzig.de/lehrstellen eingestellt. Die Inserate werden dann auch über das »Lehrstellenradar« ausgespielt. Um Kontakte zu potenziellen Lehrlingen zu knüpfen, sollten in der Lehrstellenbörse auch Praktika angeboten werden. Viele Jugendliche möchten sich schließlich vor allem in den Schulferien praktisch ausprobieren.

hwk-leipzig.de/ausbildung

Text: *Andrea Wolter*



Die Ausbildungs- berater (T 0341 2188-360) und die Mitarbeiterinnen der Lehrlingsrolle (T 034291 30-277) sind stets An- sprechpartner.

Sich mit 16 Jahren für einen Ausbildungs- weg zu entscheiden, ist für viele Schüle- rinnen und Schüler nicht immer einfach. Impulse kommen häufig aus der Familie und auch in der Schule und in den Medien wird Wissenswertes vermittelt. Schülerpraktika und Ferienjobs sind gute Möglichkeiten, sich auszuprobieren. Dazu zählen auch Orientierungsveranstaltungen, wie der traditionelle »Aktionstag Lehrstellen« und die noch junge »Nacht der Ausbildung« in Leipzig.

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Verkäufe im Raum Gelsenkirchen
ca. 50 000 qm Gerüst
der Firma Layher
neu und gebraucht
Tel: 0163-88748 21

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 048 58 / 188 8900
www.treppenstufen-becker.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,00m, Länge: 10,50m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 14.800,-
ab Werk Buldern, exkl. MwSt.
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

KAPITALMARKT

Steuroptimierte Immobilien auf Malta/EU

Investieren Sie in Immobilien mit umfangreichen Garantieoptionen und Betreuung vor Ort.
Eigenleistungen möglich.
www.malta-immo.de oder telefonisch unter +49 156 79 149 277

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / **Verbandsprüfung**
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9
www.modal.de

HALLEN
für das Handwerk

www.elf-hallen.de
Wir beraten persönlich vor Ort!

E.L.F.

E.L.F. Hallenbau GmbH
Tel. 05531 990 56-0
37603 Holzminde

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER
CONTAINER

vh-buchshop.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

www.sdh.de

KAUFGESUCHE

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/6 90 24 05

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
KOMPLETTE BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH^{and} second machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

www.handwerksblatt.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckmolenkungen mit neuen Bandschienen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Geschäftsübergabe Tischlerei

Kreis Mayen-Koblenz
Allgemeine Tischlerarbeiten
Möglichkeit zur Einarbeitung
firmenuebergabe2024-2025@posteo.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!
Kostenlose Abwicklung für den Verkäufer.
0170 / 671 03 70 oder
f.luft@luft-unternehmensberatung.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Wir kaufen Ihre GMBH rechtsverbindlich und sicher – auch in schwierigen Fällen.
Fehlt Ihnen ein geeigneter Nachfolger?
Bitte wenden Sie sich an uns.
u.h.boehmer@gmx.de +49174 1695028

Einfach, schnell und direkt ein Marktplatz-Inserat sichern!

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

SUCHE
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
ab Bj:80
ingoschmuecker@t-online.de
Tel.: 0174187 4145

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Wortmann AG, 32609 Hüllhorst sowie eine Teilbeilage von JOKARI GmbH & Co KG, 59387 Ascheberg, bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

BILDUNGSANGEBOTE

ZERTIFIKATSKURS »KOSMETISCHE FUSSPFLEGE«

Mit dem Kurs legen die Teilnehmer den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Existenz und sind sowohl mit einer mobilen Fußpflege als auch mit einer eigenen Praxis gefragte Fachkräfte. Fußpfleger bieten ihren Kunden doppelten Service: professionelle Pflege sowie Entspannung und tragen dabei ein hohes Maß an Verantwortung gegenüber ihren Kunden. Neben den obligatorischen Anatomiekenntnissen werden beispielsweise aktuelle Techniken und Instrumente der Fußpflege beleuchtet.

- Anatomie des Fußes und des Nagels, Fuß- und Nageldeformitäten, Dermatologie des Fußes
- Arbeitsplatz, Instrumente, Geräte, Hygienevorschriften
- Kosmetische Fußbehandlung in Theorie und Praxis
- Salon, Fußpflegekabine, Hausbesuch
- Behandlungsmöglichkeiten der Hornhaut, Einrisse (Rhagaden)
- Hühneraugen, Holznägel

- Druckschutz und Verbände
- Einsatz der richtigen Fräser und Instrumente
- Fuß- und Unterschenkelmassage, Fußgymnastik
- Tamponaden, Klebespangen
- Dekoratives Gestalten der Nägel
- Abgrenzung zum Podologen

Termin: 21. August bis 26. September 2024
Mittwoch/Donnerstag, 16.30 bis 20.45 Uhr
Gebühr: 1.490,00 Euro
Ort: Bildungs- und Technologiezentrum
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf



Wir beraten Sie gern

Anja Brumlich | T 034291 30-124
brumlich.a@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

KONTAKT



Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt
T 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



Meisterausbildung

Ute Fengler
T 034291 30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II

Vollzeit: 11. November 2024
bis 16. Mai 2025

Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 7. Januar 2025
bis 7. November 2025

Fleischer Teile I und II

Vollzeit: 7. Oktober 2024
bis 24. Januar 2025

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II

Vollzeit: 26. August 2024
bis 17. Januar 2025

Friseure Teile I und II

Vollzeit: 5. August 2024
bis 15. November 2024

Installateure und Heizungsbauer Teile I und II

Vollzeit: 27. Januar 2025
bis 19. Dezember 2025

Kosmetiker Teile I und II

Teilzeit: 14. Mai 2025
bis 11. November 2026

Maler und Lackierer Teile I und II

Vollzeit: 14. Oktober 2024
bis 25. April 2025

Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 20. August 2024
bis 11. April 2025

Metallbauer Teil I und II

Vollzeit: 9. September 2024
bis 14. März 2025

Tischler Teil I und II

Teilzeit: 9. Mai 2024
bis 12. Dezember 2026

Zimmerer Teil I und II

Vollzeit: 10. März 2025
bis 19. Dezember 2025

FORTBILDUNG

Online-Informationsveranstaltung

»Kaufmännische Fortbildungen«
19. Juli 2024 | 16 bis 17 Uhr

Klassische Maniküre

24. Juli 2024 | 9 bis 15.45 Uhr

Fachwirt für Gebäudeautomation (HWK/IMB)

25. Juli 2024 bis 10. Januar 2026

Lashes Grundausbildung

30. Juli 2024 | 8 bis 15.30 Uhr

Lash & Brow Lifting

13. August 2024 | 8 bis 15.30 Uhr

Akne und Rosacea

15. August 2024 | 8.30 bis 15.15 Uhr

Praxisseminar Denkmalpflege: Sanierung historischer Fenster

15. bis 17. August 2024 | 9 bis 15 Uhr

Zertifikatskurs

Kosmetische Fußpflege

21. August bis 26. September 2024
16.30 bis 20.45 Uhr

SPS-Kleinsteuerung Siemens LOGO!: Prüfungsvorbereitung im Elektrowerk II

3. bis 6. September 2024 | 8 bis 15 Uhr

Investitionsrechnung – Investieren, aber richtig

5. September 2024 | 16 bis 21 Uhr

Praxisseminar Denkmalpflege: Einführung Schmieden

6. und 7. September 2024

Kaufmännische Zusatzqualifikation – Modul Betrieb und Gesellschaft

10. September bis 6. November 2024

Knigge für Lehrlinge

11. September 2024 | 8 bis 15 Uhr

Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt nach der Handwerksordnung

22. Oktober 2024 bis 2. Oktober 2025
Teilzeit Blended Learning im
Wochenwechsel | Online und
Präsenz



Fachkräftemangel im Handwerk ist ein komplexes Problem. Dabei wird das BGM oft unterschätzt.



Fachkräftemangel mit BGM vorbeugen

Gestiegene Nachfrage, demografischer Wandel und verändertes Berufsinteresse sind nur einige der Faktoren, die den Fachkräftemangel in Deutschland – insbesondere im Handwerk – verursachen.

Um diesen Mangel zu bewältigen, sind sowohl politische als auch betriebliche Maßnahmen nötig. Eine wichtige Rolle kann dabei das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) spielen. BGM umfasst die Aktivitäten eines Unternehmens zur Förderung von Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlbefinden der Mitarbeitenden.

Es bündelt verschiedene Maßnahmen unter den vier großen Säulen Arbeitsschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung, Betriebliches Eingliederungsmanagement und medizinische Leistungen zur Prävention: »BGM ist ein wichtiges Instrument zur Bekämpfung des Fachkräftemangels, da es die Arbeitgeberattraktivität maßgeblich erhöht. Viele Betriebe, die BGM eingeführt haben, werben auch damit, z. B. in Stellenausschreibungen. Vor allem jüngere Menschen achten bei Stellenanzeigen nicht mehr nur auf Gehalt und Image, sondern auch auf weiche Faktoren – etwa, ob sich ein Arbeitgeber um die Gesundheit seiner Belegschaft kümmert,« erläutert Frank Klingler, Fachbereichsleiter zentrale Aufgaben Prävention bei der IKK classic.

Zudem wird durch BGM die Gesundheitskompetenz der Mitarbeitenden gestärkt: »Die Mitarbeitenden lernen, wie man gesundheitsförderlich leben und arbeiten kann, können dadurch Krankheiten vorbeugen und länger im Beruf bleiben«, so Klingler. Dabei werden unter anderem Themen wie konkrete Arbeitsbelastungen (z. B. langes Sitzen oder Stehen), ungünstige ergonomische Haltungen, Geräuschfaktoren, Betriebsklima oder Bildungsmaßnahmen unter die Lupe genommen. Werden solche Probleme mittels BGM verbessert oder behoben, ist die Belegschaft zufriedener und bleibt in der Regel länger im Job.

BGM steigert jedoch nicht nur die Arbeitgeberattraktivität und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden, sondern oftmals auch die Effizienz des Betriebs: »BGM ist ein komplexer Prozess, fast schon eine Unternehmensberatung. Es werden spezielle Lösungen für jeden Betrieb entwickelt, unter anderem auch bei Arbeitsprozessen, die häufig den ganzen Betriebsablauf stören. Nach der Einführung von BGM werden ohne große Mehrbelastung für den Betriebsinhabenden viele Reibungsverluste reduziert und der Betrieb läuft schneller und besser«, erklärt Klingler.

Zunehmend gibt es auch digitale BGM-Ansätze in Betrieben. Dazu zählt auch der Einsatz zeitgemäßer Tools wie etwa Gesundheits-Apps, Fitness-Trackern oder einer Online-Beratung durch Ernährungscoaches. Der Vorteil digitaler Anwendungen ist, dass Mitarbeitende flexibel von überall darauf zugreifen und Gesundheitsprogramme ganz auf ihre individuellen Bedürfnisse und Gesundheitsziele zugeschnitten werden können. Auch die IKK classic bietet mit einem digitalen Gesundheitstag, Online-Seminaren zu betrieblichen Themen oder verschiedenen Apps jede Menge digitaler Unterstützung.

Weitere Informationen

Mehr zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement: [ikk-classic.de/bgm](https://www.ikk-classic.de/bgm)



FÖRDERGELDER

ZENTRUM FÜR SÄCHSISCHE WIRTSCHAFTSGESCHICHTE



Foto: © Bellinda Kern

Über 16,5 Millionen Euro Fördergelder des Freistaates Sachsen und aus Mitteln des Investitionsgesetzes Kohleregionen fließen in die Errichtung des Dokumentationszentrums zur Regional- und Wirtschaftsgeschichte Sachsens. Ende Mai wurde der Grundstein des Baus in Borna gelegt. Neben dem Kreisarchiv werden hier das Sächsische Wirtschaftsarchiv e.V. sowie das Dokumentationszentrum Industriekulturlandschaft Mitteldeutschland e.V. – DOKMitt Anfang 2026 einziehen. Das Dokumentationszentrum wird dann einen gemeinsamen Bildungscampus mit der Volkshochschule des Landkreises bilden.

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 06-07/24 vom 5. Juli 2024 für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS AUSGABE 06-07/24 vom 5. Juli 2024 für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Karen Letz, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85,
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
www.digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
329.212 Exemplare
(Verlagsstatistik, April 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

**JETZT
KOSTENLOS**
lesen in unserer
DIGITHEK:
digithek.de/artifex



ARTIFEX –
Das Magazin für Handwerks-
Genießer und Entdecker



Tauchen Sie ein in mitreißende
Reportagen zu Freizeit, Reisen,
Genuss und vielen weiteren Themen,
die die Zeit verschönern.





RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN